Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 197. Bromberg, Sonnabend den 29. August 1931. 55. Jahrg.

Moskau

verdammt und umworben . . .

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Gibt es, hat es je einen Staat gegeben, über den so beharrlich, so gründlich, so allseitig, so leidenschaftlich, so grimmig, so klug und mit solch hinreißender Beredsamkeit, mit solchem Feuer und solcher Überzeugung — geschimpft worden wäre, wie über Sowjetrußland? Gibt es, gab es je eine Regierung eines Staates, die von mehr Zungen und Federn verdammt worden wäre, als die Regierung des Sowjetstaates?

Und gerade dieses verdammte Sowjetrußland mit seiner verdammten Regierung ist heute der umworbenste Staat von allen Staaten der Welt. Die guten, besseren und besten Regierungen des Erdballs rennen um die Wette, sich die Freundschaft, die Bundesgenossenschaft oder auch nur den Geschäftsverkehr mit dem böse sten Staate der Welt zu sichern, einander einen Vertrag mit diesem Staate vor der Nase wegzuschnappen.

Wenn dies ein Paradox ist, was soll es bedeuten? Es bedeutet: daß alle diese guten, besseren und besten Staaten sich gegenseitig mehr hassen, als sie allesamt und gemeinsam den schlechtesten und bösesten Staat der Welt hassen.

Man hat zwar großes, tiefgründig theoretisches Erbarmen mit den Völkern, die im Sowjetstaate leiden, man entrüstet sich über System und Menschen, welche dieses Leiden verursachen; aber man vermag, so oder so, nämlich mit Hilfe einer soziologisch-mystischen oder einer ökonomisch-überrealistischen Spekulation darüber hinwegzukommen. Worüber man aber absolut nicht hinwegkommen kann, das ist: die bolschewistische Propaganda.

Die Regierungen der anderen Staaten erklären den Bolschewisten ehrlich und deutlich: Treibt in eurem Lande, was immer ihr wollt, auch das Verdammenswerteste. Aber laßt uns in Ruhe. Haltet euch mit eurer Seuche von unseren Völkern fern! Träufelt nicht euer Gift in die Ohren unserer Armen!

Die Bolschewisten hören dies und höhnisch lachend über dieses Eingeständnis der Ohnmacht, verdoppeln, verdreifachen sie ihre Propaganda.

Worin besteht diese schreckliche Propaganda im Grunde? In Worten: in gesprochenen, gedruckten, gesungenen Worten . . . Es soll diesen Worten eine betörende Gewalt innewohnen, sie sollen wie Sirenengesang wirken. Für wen? Eigentümlicherweise verfehlen diese Worte jede Wirkung auf die Regierungen anderer Staaten, und auf die Schichten, die gut oder wenigstens nur erträglich leben. Für sie sind die bolschewistischen Propagandaworte leerer Schall. Sie brauchen sich nicht einmal die Ohren zu verstopfen. Sie hören lieber Dinge an, die unterhaltsamer sind. Aber die Armen und die sich dafür halten, diese alle spitzen die Ohren und horchen gern auf diesen leeren Schall. Es ist ganz rätselhaft, wie sie durch diese Worte in Aufregung versetzt werden können, die eigentlich nur leerer Schall sind. Vielleicht prädisponiert die Armut für Halluzinationszustände. Kurzum, das Unbegreifliche ist unwiderlegliche Tatsache geworden: daß nämlich vornehmlich die Armen gegen das bolschewistische Gift nicht widerstandsfähig sind.

Wie ist dem abzuhelfen? Einfach: durch Hinübernahme der Armen in die Schichten, die nicht arm sind, oder wenigstens durch den Abbau der Armut in einem solchen Maße, daß nur ein kleines Häuflein Armer zurückbleibt, solcher, die arm bleiben wollen, weil sie sich in der Armut wohl befinden und denen es überlassen bleiben kann, Kommunisten zu sein oder auch nicht.

Was in allen Ländern zumeist geschieht, ist nun leider das Gegenteil davon. Die Zahl der Armen wächst und wächst; ganze Riesenarmeen von Armen bevölkern die Länder der besten Staaten. Und wie man weiß, sind die Armen gegen das Gift der bolschewistischen Propaganda so wenig widerstandsfähig! Was ist zu tun, wenn man die Armen weder ausrotten, noch sie in die Schichten der Gut- oder Leidlich-Situierten hinübernehmen kann? Bisher gab es ein Mittel, das — wie versichert wird — einigermaßen wirksam war: die Propaganda gegen die Propaganda, nämlich die antibolschewistische Propaganda. Sie war — so sagt man — einigermaßen wirksam: vornehmlich unter solchen Armen, die noch nicht ganz arm waren und noch einige Hoffnungen hegten, einmal zu den Wohlhabenden überzusiedeln. Aber die ganz Armen bekommen für diese antibolschewistische Propaganda zusehends taube Ohren, und da sich die Zahl der ganz Armen rapid vermehrt, vermehrt sich auch die Zahl der Ohren, die für die bolschewistischen Worte feinhörig, für die antibolschewistischen Worte aber taub sind.

Diese Situation hat manche Nachteile; doch immerhin auch den Vorteil, daß sie übersichtlich ist. Es könnte eine längere Weile damit sein Bewenden haben und die gebildetesten Völker der Erde könnten unterdessen Einiges lernen und Regierungen berufen, die zur Einsicht kämen, daß Wahnsinn keine Methode zur Führung von Völkern ist.

Aber unsere Zeit kennt kein Beharren. Das antike: „Alles fließt“, aus dem Rhythmus und Gesetzmäßigkeit heraustönt, hat sich in ein schwindelerregendes, betäubendes „Alles überstürzt sich!“ gewandelt. Vielleicht soll daraus eine neue Gesetzmäßigkeit, ein neuer Rhythmus entstehen? Vielleicht . . .

Aber mittlerweile herrscht das Gegenteil von Gesetzmäßigkeit, Ist das kommunistische Rußland ein Seuchenherd? Ein gewaltiger Chorus versichert es seit mehr als einem Jahrzehnt. Und gerade mit diesem Seuchenherde Freundschaft zu schließen, wird als hochwertiger Gewinn angesehen, an dessen Erzielung die Regierungen von Staaten, die keine Seuchenherde sind, sondern Stätten höherer Zivilisation und Kultur, die größten Bemühungen politischer Klugheit und Findigkeit setzen! Gewiß, für die Reichen und Guten besteht darin kein Zwiespalt: die wissen Geschäft und Gesinnung auseinanderzuhalten und verstehen den prinzipiellen Unterschied zwischen einer Außenpolitik, die keine Moral benötigt und einer Innenpolitik, die oft eine Beimischung von Moral erfordert. Aber wie soll dieses höchstkomplizierte Gedankensystem dem Armen, der mit dem Geschäft des Denkens wenig vertraut ist, einleuchten?

Was kann er dafür, daß ihm die Dinge viel einfacher vorkommen, als sie sich in den Köpfen der Reichen und Gescheiten spiegeln? Er hört und sieht, daß der Kommunismus verdammenswert und schlimmer ist als der Tod und siehe, gerade mit dem Staate, in dem der Kommunismus eingeführt ist, halten es so viele Staaten für vorteilhaft, Bündnisse abzuschließen. Sie raufen sich sogar darum.

Gibt es ein wirksameres Mittel, den Respekt vor dem Sowjetstaate und schließlich auch vor dem Kommunismus zu vertiefen und zu verbreiten und die ganze antibolschewistische Propaganda zum Gespött der Armen der Welt zu machen? Wie soll die Logik des einfachen armen Mannes die Verhaftungen von Kommunisten und den ganzen Kampf gegen den Kommunismus mit der Tatsache vereinbaren können, daß mit dem kommunistischen Sowjet-Staate Bündnisse geschlossen werden, auf die die Mächtigen der Erde so große Stücke setzen?

Unter den verschiedenen Arten von Überproduktion, an denen heute die Welt krankt, ist die Überproduktion von Widersprüchen und den durch sie gestifteten Verwirrungen sicher die schlimmste. Man müßte den Menschen neue Gehirne geben, damit sie sich in diesen Widersprüchen zurechtfinden. Wenn aber die an der Spitze der Völker stehenden Machthaber im Besitze einer Synthese sind, in welcher all diese ineinander verstrickten Widersprüche sich harmonisch auflösen und einen höheren Sinn ergeben, wie ist es zu erklären, daß sie das Unheil um sich herum wachsen sehen und trotzdem die heilbringende Synthese nicht offenbaren wollen?

Der französisch-russische Pakt.

Verständigung unter Ausschluß Polens?

London, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der französisch-russische Vertrag fertiggestellt, jedoch noch nicht paraphiert sei. Die Verhandlungen seien mit Rücksicht auf die wachsende Opposition innerhalb der französischen Kammer geheim gehalten worden.

Eine außerordentliche Begünstigung habe der Plan durch den für Deutschland designierten Botschafter François-Poncet erfahren, dem sich mächtige französische Bankiers und Industrielle, ein Teil des Quai d'Orsay und Briand, der die Einverleibung Rußlands in die westliche Sphäre und in das Einflußgebiet des Völkerbundes begünstigte, angeschlossen hätten. Berthelot, der bisher die Hauptverhandlungen geführt habe, begünstige den Vertrag zu dem Zwecke, mit der augenblicklichen Geldmacht Frankreichs, die deutsch-russische „Rapallo-Entente“ zu brechen und das alte französisch-russische Bündnis wiederherzustellen. Er zweifle nicht daran, daß Rußland ein finanziell starkes Frankreich dem bankerotten Deutschland vorziehen würde.

Der diplomatische Mitarbeiteer des „Daily Telegraph“ erklärt weiter, Warschau sei infolge der strikten Ablehnung seines Angebotes für einen Nichtangriffspakt durch Rußland alarmiert, weshalb Zaleski nach Paris eile, bevor er Litwinow in Genf treffe. Allerdings habe Rußland Deutschland und Frankreich gegeneinander ausgespielt, so daß es schwierig sei, die russischen diplomatischen Winkelzüge ernst zu nehmen.

*

Polen wünscht den Abbruch der französisch-russischen Verhandlungen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** gibt eine Berliner Meldung wieder, nach welcher die sowjetrussischen amtlichen Kreise annehmen sollen, **daß die russische Ablehnung des polnischen Vorschlages auch auf die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen einen Einfluß ausüben werde.** Da sich die Verhandlungen mit Polen zerschlagen hätten, zweifle man an einem günstigen Ergebnis der Verhandlungen mit Frankreich. (Ob hier nicht lediglich ein polnisches Wunschbild gezeichnet wird? D. R.) Es werde angenommen, daß die Französische Regierung die Verhandlungen unterbrechen werde, um Informationen bei der Polnischen Regierung einzuholen. Zu der Beschuldigung, daß Polen Frankreich und Rumänien über den Verlauf der Verhandlungen falsch informiert habe, wendet das Blatt ein, daß man sich nicht einmal Mühe gebe, diese Unterstellung zu begründen, die übrigens in krassem Widerspruch zu der offiziellen sowjetrussischen These stehe, daß es seit dem Jahre 1927 keine Verhandlungen gegeben habe, und daß die polnische Note unerwartet gekommen sei. (In Moskau hat man genau das Gegenteil bekundet und auf die Vorgeschichte des polnischen Pakt-Angebots hingewiesen. D. R.)

Die russischen Erklärungen über das Problem des Nichtangriffspaktes“, so schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ weiter, „stimmen nicht optimistisch. In der Politik und Diplomatie gibt es nicht das Wort „Nein“ und das Wort „Niemals“. In jedem Falle kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, **daß die Frage des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes infolge der russischen Ablehnung auf dem toten Punkt stecken geblieben ist.“** Unter Berufung auf das Communiqué des französischen Außenministeriums vertritt das Blatt den Standpunkt, es unterliege keinem Zweifel, daß zwischen den französisch-russischen und den russisch-polnischen Verhandlungen ein enger Zusammenhang bestehe.

Wer die einen Verhandlungen störe, mache die zweiten unmöglich. „In Moskau muß man“, so schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, verstehen und versteht es offenbar auch, daß jeder Versuch, die drei verbündeten Staaten, d. h. Frankreich, Polen und Rumänien zu entzweien, oder diesen Verband zu lockern, zwecklos und von vornherein zu einem Fiasko verurteilt ist.“ (Diese These möchten wir stark bezweifeln. Sie hat in der erlebnisreichen Geschichte der polnisch-französischen „Freundschaft“ keine Vorbilder. D. R.)

*

Wird Frankreich jetzt den Sowjets die kalte Schulter zeigen?

Das **Französische Außenministerium** hat in der Presse — noch vor der Ablehnung des polnischen Pakt-Angebots durch die Sowjets — folgende Erklärung veröffentlicht:

„Einige Zeitungen brachten in der letzten Zeit die Nachricht, daß bis jetzt zwischen Polen und der Sowjet-Union angeblich keine Verhandlungen über den eventuellen Abschluß eines Nichtangriffspaktes stattgefunden hätten. Wir sind in der Lage, festzustellen, daß diese Meldung ungenau ist. Im Oktober 1930 erhielt Polen von sowjetrussischer Seite einen Vorschlag, der auf den Abschluß eines Nichtangriffspaktes abzielte. Im Laufe des Dezember betonte die Polnische Regierung, daß sie grundsätzlich bereit sei, den Vorschlag der Moskauer Regierung zu prüfen und am 12. Februar 1931 gab der polnische Außenminister, Herr Zaleski, in der Außenkommission des polnischen Senats eine Erklärung in diesem Sinne ab.

Die Französische Regierung hat im April 1931, nachdem sie die Gewißheit erlangt hatte, daß seit einer Reihe von Monaten bereits Verhandlungen zwischen Warschau und Moskau schwebten, ihrerseits im Zusammenhange mit den Wirtschaftsverhandlungen mit der Prüfung des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes begonnen, den man der Französischen Regierung von sowjetrussischer Seite schon wiederholt unterbreitet hatte. Die letzten aus Warschau erhaltenen Informationen weisen darauf hin, daß die Unterredungen zwischen Polen und den Sowjets über den Abschluß des Paktes, die augenblicklich unterbrochen wurden, in nächster Zeit in Moskau wieder aufgenommen werden,“

Die polnische nationaldemokratische Presse unterstreicht besonders die Stelle des Communiqués, in der es heißt, daß Frankreich die Verhandlungen mit den Sowjets auf der Grundlage eingeleitet hat, daß schon vorher zwischen Polen und Moskau Unterredungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen den beiden Staaten gepflogen wurden und will daraus entnehmen, **daß Frankreich keinen Pakt mit Rußland ohne das Einverständnis und die Mitwirkung Polens abschließen werde.** Der Weg aus Moskau führe also nach Paris über Warschau. Ohne eine Verständigung mit Polen werde es keine sowjetrussisch-französische Verständigung geben, an der es den Sowjets so gelegen sei.

Wenn sich aber jetzt Moskau den Polen gegenüber spröde, den kapitalbegabten Franzosen gegenüber jedoch entgegenkommend verhält, wird dann der Quai d'Orsay den Sowjets die kalte Schulter zeigen? Das ist die Frage der Stunde!

*

Die Botschafter bei Zaleski.

Am Mittwoch statteten der Reihe nach die Botschafter Frankreichs, Englands und Italiens dem polnischen Außenminister August Zaleski einen Besuch ab. In politischen Kreisen wird angenommen,

daß diese Besuche mit der neuesten polnischen Initiative in Sachen des Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland im Zusammenhange stehen.

*

Litwinow soll weiter verhandeln?

Wie die polnische Telegraphen-Agentur „Expreß“ aus Moskau meldet, hat der Rat der Volkskommissare eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in welcher der Außenkommissar Litwinow einen erschöpfenden Bericht über das Projekt eines polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes erstattete. In den nächsten Tagen findet unter dem Vorsitz von Stalin eine Sitzung des politischen Bureaus statt, die demselben Problem gelten und in der eine Entscheidung getroffen werden soll. Aus Kreisen, die dem Außenkommissariat nahestehen, wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung den Volkskommissar Litwinow ermächtigt habe, die polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen fortzusetzen. Die Ermächtigung zur Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes werde Litwinow erteilt werden, nachdem der Rat der Volkskommissare und das Politische Bureau eine endgültige Entscheidung gefällt haben werden.

Litwinow in Berlin.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ist Freitag vormittag kurz nach 9 Uhr in Berlin eingetroffen. Er wird noch im Laufe des Vormittags mit Reichsaußenminister Dr. Curtius eine Besprechung haben. Gegen Mittag findet zu Ehren des russischen Gastes ein Frühstück statt.

*

Deutschland und der Nichtangriffspakt.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz, ein offiziöses Organ des Auswärtigen Amtes, widmet dem polnischen Projekt eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Wenn diese polnische Aktion vorläufig auch ein Fiasko erlitten hat, so haben doch die französisch-russischen Verhandlungen zweifellos schon vorher, somit unabhängig von der polnischen Aktion, in jedem Falle gewisse Ergebnisse gezeitigt, die sicher schon in der nächsten Zeit eine konkrete Gestalt annehmen werden. **Weder die einen, noch die anderen Traktatverhandlungen stehen im Widerspruch zu den Interessen Deutschlands.** Entsprechend dem Geiste der deutschen Abkommen mit Sowjetrußland wäre die Deutsche Regierung von derartigen Bestrebungen ständig und aufrichtig informiert worden, und die Deutschen könnten die normale Gestaltung der Beziehungen, besonders der französisch-sowjetrussischen, nur als ein Mittel zur Festigung des Vertrauens in die Weltwirtschaft begrüßen.

„Im Geiste der eigenen deutschen Bestrebungen kann auch eine Verständigung zwischen Warschau und Moskau, wenn sie auch nur zur Beruhigung der Wirtschaftsverhältnisse der Welt beitragen sollte, unstrittig für unsere wichtigen Interessen den Vorteil bringen, daß wir in anbetracht der weiterhin anhaltenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Berlin und Moskau positiv daran interessiert wären. Aus diesem Grunde also, wenn der polnische Versuch, der sicher nicht im Zusammenhange mit den analogen französisch-sowjetrussischen Bemühungen, sondern nur auf Grund der eigenen Bedürfnisse Warschaus unternommen wurde, verwirklicht werden wird, liegen derartige Bestrebungen nach unserer Ansicht vollkommen auf der Linie der allgemeinen Interessen der Politik, die von Deutschland andauernd getrieben und empfohlen wurde, sofern diese Bemühungen der Festigung des Friedens dienen, und durch beiderseitige Verpflichtungen irgend welchen Konflikt zwischen den Mächten ausschließen.“

Lord Reading fährt nicht nach Genf.

London, 28. August. (PAT) In Anbetracht dessen, daß es die gegenwärtige Krisis dem neuen englischen Außenminister nicht gestattet, London zu verlassen, wird England in der bevorstehenden Session des Völkerbundrats und der Völkerbundversammlung durch Lord Robert Cecil vertreten werden.

Im Zusammenhange mit der Ernennung Lord Robert Cecils zum Chef der britischen Delegation für Genf erfährt der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur, daß Lord Robert Cecil nicht den Platz Hendersons im Dreier-Komitee (für die Minderheitsfragen) automatisch einnehmen werde. Henderson wird dem Völkerbundrat seinen Verzicht auf das Amt des Vorsitzenden des Dreier-Komitees übermitteln, und der Völkerbundrat wird erst einen neuen Vorsitzenden bestimmen, den er aus seiner Mitte vollständig unabhängig von der früheren Ernennung wählen wird. In London wird infolgedessen angenommen, daß das Dreier-Komitee seinen Bericht erst in der Session des Rats vorlegen wird, die gegen Ende der Völkerbundversammlung stattfindet.

*

Zaleski nach Paris abgereist.

Warschau, 28. August. (PAT) Gestern mittag ist der polnische Außenminister August Zaleski nach Paris abgereist, von wo er sich zur Session des Völkerbundes nach Genf begibt. In seiner Begleitung befinden sich Minister Szumlakowski, Departementschef Raczyński und ein Privatsekretär. Bis zum Bahnhof gaben ihm das Geleit der französische Botschafter Laroche, Vizeminister Beck, der polnische Gesandte in Moskau Patek, sowie eine Reihe von höheren Beamten des Außenministeriums.

*

Die deutsche Delegation für Genf.

Berlin, 28. August. (PAT.) Gestern hielt das Reichskabinett eine Sitzung ab, in der man sich mit den wichtigsten Problemen beschäftigte, die auf der Tagesordnung der Beratungen des Studien-Komitees der Europäischen Union, des Völkerbundrats und der Völkerbundversammlung stehen. Reichsaußenminister Dr. Curtius hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. eingehend die Fragen der deutsch-sowjetrussischen Politik behandelte, die das Thema der Unterredungen mit Litwinow während seiner Anwesenheit in Berlin bilden sollen.

Der Deutschen Delegation für die Genfer Beratungen gehören an: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Ministerialdirektor Gauß, der ständige Delegierte für die Abrüstungskonferenz, Graf Bernstorff, sowie eine Reihe von höheren Beamten des Auswärtigen Amtes, u. a. der Leiter der Ostabteilung Meyer, der deutsche Gesandte in Christiania (Oslo), Weizsäcker, ehemals Referent für Fragen des Völkerbundes, sowie Ministerialdirektor Zechlin von der Presse-Abteilung. Außerdem fahren nach Genf als Sachverständige der Professor des internationalen Rechts, von Mendelssohn-Bartholdy und der Bankier Melchior. Die Delegation reist am Sonnabend nach Genf ab.

Brünings Winter-Sorgen.

Zollunion — Panzerkreuzer — Arbeitslose.

In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter der „United Preß“ äußerte sich Reichskanzler Dr. Brüning zunächst zu einigen Fragen der Außenpolitik, so zum

Reparationsproblem:

„Die Zukunft der Reparationen hängt von den Vereinigten Staaten ab. Es wäre unpraktisch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt bilden würden. Ich erwarte keine entscheidende Wendung, bevor das Bundesparlament in Washington im Dezember zusammengetreten ist.“

Hinsichtlich des von französischer Seite angeregten

zehnjährigen politischen Moratoriums zwischen Frankreich und Deutschland

meinte der Kanzler: „Diese Frage soll jetzt nicht in die Debatte geworfen werden. Wir müssen uns erst mit den anderen Mächten und besonders mit Frankreich über konkrete Wirtschaftsfragen, in erster Linie die Zölle und die internationalen Kartelle einigen. Die Frage der Zölle, die herabgesetzt werden müssen, erfordert eine sorgfältige Untersuchung Ich glaube, daß wir uns über diesen Punkt einig werden können.“

Auf die Frage, ob Deutschland und Österreich, wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofes für sie günstig ausfallen sollte,

die Zollunion

durchführen würden, erwiderte Brüning: „Wenn das Haager Urteil für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, daß Deutschland das Weltproblem der Zölle der Lösung einen Schritt näher gebracht hat. Da Deutschland schon seine Bereitschaft erklärt hat, mit anderen Ländern über ähnliche Zollunionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlügen.“ Schließlich

der Panzerkreuzer.

Der Kanzler hält es nicht für angebracht, diese Frage zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Zu dem deutschen Flottenprogramm erklärte er: „Streng im Rahmen der Vertragsbestimmungen, ersetzt Deutschland langsam und allmählich seine veralteten Kriegsschiffe, die 25 oder 30 Jahre alt sind. Unsere Finanzlage verbietet uns, rasch Ersatz zu schaffen. Es sollte nur der ewigen Streiterei über die Ersatzbauten ein Ende gemacht werden. Die Reichsregierung hält sich hinsichtlich des Baues von neuen Kriegsfahrzeugen nicht an Daten gebunden.“

Der Reichskanzler ging dann auf die Frage ein, wie er sich

die Lage im kommenden Winter

vorstelle und wie er die drohenden Schwierigkeiten zu bewältigen gedenke. **„Für Deutschland und die ganze Welt“, äußerte er, „wird dieser Winter größere Schwierigkeiten mit sich bringen, als man sie seit einem Jahrhundert erlebt hat.** Ich sehe indessen selbst einem solchen Winter nicht mit Pessimismus entgegen. Hinsichtlich Deutschlands bin ich sogar optimistisch; denn die deutsche Not, die sich aus der Abziehung ausländischen Kapitals und der Schließung der Banken ergab, hat gezeigt, **welches Maß von Selbstbeherrschung das deutsche Volk besitzt, wenn es einmal die Notwendigkeit, kaltes Blut zu bewahren, erkannt hat.** Diese Tatsache flößt mir das Vertrauen ein, daß die Prüfungen, die der kommende Winter uns auferlegen wird, überwunden werden. Unsere Maßregeln zur Bekämpfung der Schwierigkeiten werden in weiteren Ersparnissen besonders bei den Finanzen der Einzelstaaten und Gemeinden und beim Ausgleich ihres Haushalts bestehen. Das Reichsbudget ist im allgemeinen in Ordnung.

Trotz der jüngsten Einsparungen bei der Arbeitslosenversicherung sind diese Ausgaben infolge des Anwachsens der Arbeitslosigkeit im Steigen begriffen.

Vielleicht werden wir in Deutschland im nächsten Winter sieben Millionen Arbeitslose haben.

Das steht jedoch noch nicht fest. Diese Annahme hat zur Voraussetzung, daß das Ansteigen der Kurve der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zum Stande des jetzigen Sommers in gleichem Maße anhält, wie in den vergangenen zwei Jahren. Da jedoch die Tätigkeit auf dem Baumarkt bereits im Sommer fast zum Stillstand gekommen ist und die meisten Arbeiter im Baugewerbe bereits beschäftigungslos sind, ist in diesem Gewerbezweig kein Ansteigen für den Winter zu erwarten. Die Gesamtkurve zeigt nicht ein so steiles Emporschnellen, wie im entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Wenn diese Tendenz sich behauptet, dann könnte die Schätzung von sieben Millionen Arbeitslosen vielleicht doch zu hoch gegriffen sein.“

Der Kanzler kam dann auf die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme in Deutschland zu sprechen und wies die verschiedentlich aufgetauchte Behauptung zurück, daß das Reichskabinett staatskapitalistische Reformen plane.

Zum Schluß der Unterredung gab Dr. Brüning seiner Überzeugung Ausdruck, daß man in Deutschland die Lage mit größerer Objektivität betrachten müsse. „Wir müssen uns“, bemerkte der Kanzler, „unserer Schwierigkeiten bewußt sein, aber wir dürfen sie nicht übertreiben. Jeder Deutsche an führender Stelle muß von Verantwortungsgefühl durchdrungen sein, wenn er die Probleme Deutschlands erörtert, und er sollte sie mit den Schwierigkeiten, die in anderen Ländern herrschen, vergleichen. Das ist bisher nicht immer geschehen.“

Hugenberg bei Brüning.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der für gestern angekündigte Besuch des Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Hugenberg, beim Reichskanzler Dr. Brüning dauerte etwa vier Stunden. Anwesend waren auch der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, sowie der deutschnationale Abgeordnete Quaatz. Aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird gemeldet, daß der Kanzler in einer längeren Ansprache das Programm seiner Politik entwickelte und sich über den Standpunkt der deutschnationalen Vertreter informierte. Der Verlauf, der Inhalt, sowie die Ergebnisse dieser Unterredung wurden in die Form eines Protokolls gekleidet. Die Konferenz hatte nach Ansicht politischer Kreise mit dem angeblichen Plan einer Umgestaltung des Kabinetts nichts gemein. Der Kanzler soll dabei vielleicht beabsichtigt haben, einen Einfluß auf die Deutschnationale Partei zur Milderung ihrer oppositionellen Haltung gegenüber den künftigen Plänen der Reichsregierung auszuüben. Über diese Haltung wird aber erst der Parteikongreß entscheiden, der Ende September in Stettin stattfindet.

Neue Unruhen in Portugal.

Madrid, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag wurden sämtliche Telegraphen- und Telephonleitungen mit Portugal unterbrochen. Nach umlaufenden Gerüchten ist es in Lissabon zu Unruhen gekommen. Nach einer weiteren Meldung drang gestern früh 6 Uhr eine Gruppe von Zivilpersonen in die Kasernen des dritten Artillerie-Regiments, sowie des Maschinengewehr-Regiments ein, nahm die dort diensttuenden Offiziere gefangen, und besetzte die Kaserne. Andere Regimenter der Garnison und die Polizeiabteilungen zwangen die Aufständischen sich zu ergeben. Die Revolte wurde liquidiert, und die Anführer wurden verhaftet. Es wird angenommen, daß die mißlungene Revolte das Ziel verfolgte, Carmona zu stürzen.

*

Die Ruhe wieder hergestellt.

Lissabon, 28. August. (PAT.) Während der Kämpfe im Park Eduard VII. und im Zoologischen Garten betrugen die Verluste der Revolutionäre 12 Gefangene und 5 Tote. Ein Aeroplan der Revolutionäre warf mehrere Bomben ab, durch welche vier Personen getötet und zahlreiche andere von der städtischen Bevölkerung verletzt wurden, die an den Kämpfen nicht teilgenommen hatten. Nach Informationen aus dem ganzen Lande ist die Ruhe überall wieder hergestellt worden. 500 Aufständische wurden verhaftet. Einige Führer der Aufstandsbewegung, und zwar Oberst Ribeiro, Leutnant Carmona und Sebastian Costa vermochten auf zwei Flugzeugen zu entkommen.

Nach einer Meldung aus Madrid erklärte ein portugiesischer Emigrant, daß die letzten Ereignisse in Portugal von einer der Diktatur feindlich gesinnten Gruppe hervorgerufen wurden, die mit den revolutionären Kreisen keinen Kontakt unterhielt und die Aktion auf eigene Faust unternahm. Die wirkliche Revolution werde vorbereitet und nach einigen Monaten ausbrechen; sie werde unter der städtischen und ländlichen Bevölkerung Unterstützung finden.

Also doch — ein polnischer Protest in London!

Wir hatten die Weisheit am höheren Ort höher eingeschätzt. Wir haben uns getäuscht, als wir vorgestern an der Richtigkeit der „Gazeta Warszawska“-Meldung zweifelten, wonach der polnische Botschafter in London gegen den Besuch englischer Abgeordneter in Ostgalizien protestiert hätte. Die übrige polnische Presse hatte bezeichnenderweise nichts darüber gebracht. Jetzt läßt sich das führende Organ der „Undo“, die ukrainische Tageszeitung „Dilo“ folgendes aus London melden:

„In der vergangenen Woche erschien in der Downing Street der erste polnische Gesandtschaftsrat und gab gegenüber dem Vertreter des Ministers Henderson eine Erklärung ab, wonach die Polnische Regierung peinlich berührt sei von dem manifestativen Charakter der Reise der englischen Parlamentsmitglieder Bar und Rhys Davis nach Ostgalizien. Die Polnische Regierung habe nicht gezögert, den englischen Parlamentsmitgliedern Sichtvermerke auszustellen, im Gegenteil, sie habe ihnen jegliche Erleichterungen gewährt. Sie sei aber schließlich der Meinung, daß die Herren Bar und Rhys Davis die polnische Gastfreundschaft ein wenig mißbraucht hätten. Da es sich um Mitglieder der regierenden Partei handelte, so habe sich in Galizien, besonders in ukrainischen Kreisen, die Meinung gebildet, daß die englischen Herren ihre Reise auf Bemühen oder zumindest mit Wissen der maßgebenden englischen Kreise angetreten hätten.

Auf die Erklärung der Polnischen Regierung habe der Vertreter Hendersons erklärt, **daß die Mitglieder des englischen Parlaments, wie überhaupt jeder Bürger Großbritanniens, niemals in ihrem Recht der Bewegungsfreiheit in der Welt beschränkt werden.“** —

Diese klare Antwort konnte jedermann erwarten. Gerade in ihrer Selbstverständlichkeit muß sie „peinlich berühren“. Mit solchen Protesten kann man keine diplomatischen Siege erringen!

Otto Somschor †

Auf seinem Besitztum Zakrocz bei Rypin verstarb im besten Mannesalter von 51 Jahren der ehemalige deutsche Abgeordnete Otto Somschor. Er war für den Verfassunggebenden Sejm im Wahlkreis Wolhynien gewählt worden, hatte sich dann aber bald aus dem parlamentarischen Leben zurückgezogen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. August 1931.

Krakau — 1,18, Zawichost + 1,55, Warschau + 1,70 Plock + —, Thorn + 0,75, Fordon + 0,79, Culm + 0,51, Graudenz + 0,74, Kurzebrak + 0,96, Piekel + 0,16, Dirschau — 0,02, Einlage + 2,94, Schiewenhorst + 3,10.

Regierungsmaßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit.

Warschau, 27. August. (PAT) Im Präsidium des Ministerrats hat gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor eine Ministerratssitzung stattgefunden, die der Frage der Milderung der Folgen der Arbeitslosigkeit in der Zeit des nahenden Winters gewidmet war. Im Ergebnis der Beratungen über dieses Problem wurde beschlossen, ein besonderes Komitee unter dem Namen „Generalkomitee für Arbeitslosenfragen" ins Leben zu rufen, das die Aufgabe haben soll, eine Aktion zur Milderung der Folgen der Arbeitslosigkeit in der Zeit des nahenden Winters durchzuführen. Dem Komitee sollen Vertreter der interessierten Kreise und der Volksgemeinschaft sowie der Regierung angehören. Es wird seine Korrelate in den Wojewodschaften bzw. in den größeren Industriezentren haben. Die Berechtigungen des Komitees werden ihren Ausdruck in einem besonderen Reglement finden, das vom Präses des Ministerrats bestätigt werden soll.

Das Generalkomitee für Arbeitslosenfragen wird mit den interessierten Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Aktion durchführen, die auf die Beschäftigung der Arbeitslosen im Winter 1931/32 abzielt und sich mit der Organisierung einer weitgehenden Soforthilfe für die Arbeitslosen in Naturalien (Bespeisung, Versorgung mit Brennmaterial usw.) befassen. Hierzu sollen bereitgestellt werden: a) die gegenwärtig für die sogenannte Aktion der speziellen Hilfe für die Arbeitslosen bestimmten Staatsfonds, b) die in Naturalien von den Steuerzahlern für rückständige Steuern erlangten Mittel, c) die durch die Zollbehörden konfiszierten Waren, die sich für die Bespeisungsaktion eignen, d) die vom Staatsschatz aus den Einkommensteuern bestimmten Beträge, e) die Beträge, die aus besonderen Taxen erlangt werden, welche von Gerichtsvollziehern, Notaren und Hypothekenschreibern erhoben werden, f) freiwillige Beiträge und Gaben, die von den Hilfskomitees für die Arbeitslosen eingezogen werden.

Überdies ist vorgesehen, daß den Hilfskomitees für die Arbeitslosen die Möglichkeit gegeben wird, Zucker zu einem billigeren Preise zur Ernährung der Kinder in den Schulen, Vorschulen und Kinderhorten zu kaufen. Schließlich wurde dem Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge empfohlen, einen Plan auszuarbeiten, nach welchem den Arbeitslosen kleine Parzellen in den vorstädtischen Staats- und Kommunalgebieten zur Verfügung gestellt werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. August.

Weiterhin Niederschlagsneigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin Bewölkung mit Niederschlagsneigung an.

Aus dem Stadtparlament.

Die Sorge um den kommenden Winter und die große Not der Arbeitslosen war gestern Mittelpunkt der Beratungen des Stadtparlaments. Von den einzelnen Fraktionen, wie auch von seiten der Arbeitslosen waren Resolutionen und Anträge eingegangen, die sämtlich darauf hinzielten, eine Linderung der Arbeitslosennot herbeizuführen Nach Beendigung der Ferien schienen die Stadtverordneten mit frischen Kräften in die Arbeit zu steigen, was sich an leider allzu ausgedehnten Reden feststellen ließ. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß etwa 70 Prozent der Darlegungen nicht zur Erörterung der Angelegenheit, sondern dazu gemacht wurden, sich bei der zahlreich besetzten Galerie in bestem Lichte zu zeigen. Der große Redeschwall konnte aber nicht die Tatsache verschleiern, daß man recht hilflos der Not entgegensieht. Staat und Gemeinden sind durch die letzten Jahre der Not verarmt, die Zahl der Steuer zahlenden Bürgerschaft wird von Jahr zu Jahr kleiner, ebenso die Zahl der Verdienenden. Mit Recht wies der nationaldemokratische Stadtv Lewandowski darauf hin, daß prozentual die meisten Steuern von den Westgebieten aufgebracht würden. Wenn man das Geld in diesen Westgebieten lassen würde, das Steuern und Sozialversicherungen in die Staatskasse liefern, brauchte man in Westpolen keine Sorgen um die Arbeitslosen haben. Der Redner wandte sich gegen die Bemühungen der Sozialisten, die für das Stadttheater bewilligte Subvention zu streichen und dafür etwas für die Arbeitslosen zu tun. Er nannte derartige Vorschläge „Irreführung der öffentlichen Meinung", denn man müsse wissen, daß mit dem Direktor des Stadttheaters ein Vertrag abgeschlossen sei, der nicht ohne weiteres gelöst werden könne. Darauf antwortete der unabhängige Stadtv. Wnuk, daß gewiß in allen Reden eine „Irreführung der öffentlichen Meinung" festzustellen sei, da man nicht zugeben wolle, daß die Lösung der Arbeitslosenfrage nur bei der Änderung des kapitalistischen Systems zu finden sei. Im Laufe der Diskussion hatten sich mehrere Anträge herauskristallisiert, von denen angenommen wurden: 1. Einberufung einer Sitzung des Magistrats gemeinsam mit der Finanzkommission zur Überprüfung des Budgets und der Finanzverhältnisse der Stadt, 2. möglichst baldige Eröffnung der Volksküche und 3. Eröffnung einer Halle, die den Arbeitslosen als Unterkunftsraum dienen soll.

Ferner wurden im Laufe der gestrigen Sitzung die beiden neuen Stadträte, der Geistliche Jan Konopczyński und Józef Grzeszkowiak eingeführt und vereidigt. Angenommen wurde der Magistratsantrag, wonach die Kommunalsparkasse ermächtigt wird, bei der „Bank Polski" eine Anleihe in Höhe von einer Million Złoty in Form eines Wechsel-Rediskonts aufzunehmen, ferner eine Anleihe in Höhe von 200 000 Złoty bei der Kommunalkreditbank in Posen. Der Beschluß auf Streichung der Nachttaxe bei den Autodroschken, der seinerzeit infolge irrtümlicher Informationen erfolgte, ist gestern rückgängig gemacht worden. Man kann also rechnen, daß in der nächsten Zeit der Nachtverkehr der Autotaxen wieder aufgenommen wird.

Ihre Stadtverordnetenmandate niedergelegt haben Dr. Maryński vom Regierungsklub und Pollak von der Nationalen Arbeiterpartei. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

§ **Die Zahl der Arbeitslosen.** Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen am 22. August 251 648 Personen, was im Vergleich zur vorhergehenden Woche einen Rückgang von 2295 Arbeitslosen bedeutet. Die Erwerbslosenzahl in den einzelnen Bezirken stellt sich an dem genannten Tage wie folgt dar: Warschau-Stadt 15 900 Erwerbslose (679 mehr als in der vorhergehenden Woche), Warschau-Bezirk 7620 (— 41), Wloclawek 6687 (— 372), Lodz-Stadt 24 249 (— 1560), Lodz-Bezirk 7649 (— 335), Czenstochau 10 605 (+ 154), Sosnowice 21 384 (+ 149), Lemberg 5082 (+ 52), Drohobycz 5655 (+ 10), Schlesien 60 394 (— 132), Bromberg 7784 (— 31), Posen 10 417 (-- 81), in den übrigen Bezirken betrug die Erwerbslosenzahl weniger als 5000.

§ **Die kommunistische Propaganda** nimmt in letzter Zeit sehr zu, was ja angesichts der großen Arbeitslosigkeit verständlich ist. Denn nirgends gedeiht die Propaganda so gut als dort, wo die Not zu Hause ist. Dessen waren sich etliche Agenten bewußt, die gestern vormittag unter den Arbeitslosen vor dem Arbeitsvermittlungsamt aufgetaucht waren. Man warf einige Flugblätter kommunistischen Inhalts auf die Straße und verschwand wieder. Die Flugblätter wurden beschlagnahmt.

§ **Die täglichen Straßenunfälle.** An der Ecke Ernst- und Grenzstraße (Śląska und Graniczna) überfuhr das Auto Pz. 448 817 den Radfahrer Anton Rzepkowski, Neuhöferstraße (Nowodworska) 32 wohnhaft. R. trug allgemeine Körperverletzungen davon. Das Rad wurde vollständig vernichtet. — In der Wilhelmstraße (M. Focha) stieß ein Auto der Firma Bacon-Export aus Pakosch mit einem Wagen der Firma C. Hartwig zusammen, wobei eines der Pferde verletzt wurde. — In der Bülowstraße (Aleje Mickiewicza) wurde der 59jährige Radfahrer Stefan Bielewicz von einem Auto überfahren. B. wurde verletzt, das Rad vernichtet.

§ **Immer neue Fahraddiebstähle.** Am 27. d. M. wurde dem Rinkauerstraße (Pomorska) 42 wohnhaften Josef Tylinski ein Fahrrad vom Hofe des Hauses Hofstraße (Jana Kaźmierza) 3 gestohlen. — Am gleichen Tage wurde Władysław Cygart ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty entwendet. Es handelt sich um ein Rad Marke „Viktoria", Fabriknummer 858 329 und Registriernummer 131.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Betruges, eine wegen Trunkenheit und eine aus dem Elternhause geflüchtete Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bromb. Konservat. d. Musik (Dir. W. v. Winterfeld). Aufnahme neuer Schüler tgl. v. 11—1 u. 16—18 Uhr i. Sekr., Al. Mickiewicza 9. 7250

*

☐ **Crone** (Koronowo), 28. August. Der heutige Wochenmarkt war stark beliefert und besucht. Es kosteten Butter 1,50—1,70, Eier 1,60—1,70 pro Mandel, Quark 0,30 bis 0,40, junge Tauben 1,20—1,60 pro Paar, junge Hühner 1,20—2,50, alte Hühner 3,00—4,50, Gänse 7,50—8,50, Enten 2,50—4,00, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Kohlrabi 0,10 das Bündchen, Tomaten 0,25, Blumenkohl 0,10—0,30, Pflaumen 0,15—0,30, rote Rüben 0,15. Kartoffeln brachten 2,50—2,80 pro Zentner. Hechte kosteten 1.00—1,20, Schleie 1,00—1,40, Weißfische 0,30—0,60. Fette Schweine brachten 50—62 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—38 Zł. pro Paar. — Kürzlich wurde bei der Frau Wende hierselbst eingebrochen; man entwendete für mehrere Hundert Złoty Wäsche und Anzüge. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 27. August. Ein Honigdiebstahl wurde in vergangener Nacht bei dem Eigentümer Reinhold Gramenz ausgeführt. Die Diebe zerschnitten drei Bienenkörbe und nahmen etwa 40 Pfund Honig mit sich.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 27. August. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Man zahlte für Butter 1,70—1,90, Eier 1,30—1,50 und für Weißkäse 0,30—0,40. Gemüse und Obst kosteten: Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,10—0,15, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Blumenkohl 0,20—0,40, Wirsingkohl 0,15, Gurken 0,02, grüne Bohnen 0,10—0,20, Zwiebeln 0,15, Tomaten 0,20—0,25, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,15—0,25, Pflaumen 0,30—0,35, Pfifferlinge 0,15—0,20 und Kartoffeln 2,50—3,00 der Zentner. Für Geflügel wurden gefordert: Gänse 7,00—9,00, Enten 2,50 bis 3,50, alte Hühner 2,80—3,50, junge 1,20—2,00 pro Stück und Tauben 1,20—1,50 pro Paar. Mastschweine brachten 60—70 Złoty pro Zentner und Absatzferkel 30—40 Złoty pro Paar. — In Lipiennica brannte in der Nacht eine große Scheune des Gutsbesitzers Hellerberg. Viele hundert Zentner Roggen und Weizen sind verbrannt, da die Scheune vor einigen Tagen erst restlos gefüllt war. Mitverbrannt sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie zwei große Ackerwagen und eine Menge schon vom Schober gedroschener Roggen. Das Feuer ist wahrscheinlich von einem Geisteskranken angelegt worden, der vorher dort gesehen worden ist. Er ist einer Anstalt entsprungen und treibt sich in den Wäldern umher.

z. **Inowrocław**, 28. August. Kürzlich erbrachen unbekannte Diebe die Scheune des Landwirts Ignac Kundak in Suchorzewie und entwendeten daraus 20 Zentner Roggen. Es wurden sofort mit Hilfe eines Polizeihundes Ermittelungen angestellt. Der Hund folgte der Spur bis nach Pakosch zum „Rolnik", wo die Diebe den Roggen verkauft hatten. Da den Arbeitern des „Rolnik" die Verkäufer gut bekannt waren, konnte deren Festnahme schnell erfolgen.

z. **Strelno** (Strzelno), 27. August. In der Dienstag-Nacht wütete ein Großfeuer auf dem Rittergute Siemlonak, Kreis Strelno, Eigentum des Herrn Jaruzelski, wobei die 80 Meter lange Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Geräten eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf 8000 Złoty geschätzt. Während die Gutseinwohner sich bei den Rettungsaktionen befanden, stahlen Diebe aus dem Schloß verschiedene Sachen, hauptsächlich Wäsche. — Ein zweites Feuer brach bei Herrn J. Borunia in Młynice, Kreis Strelno, aus, wo ebenfalls eine Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Geräten ein Raub der Flammen wurde. Hier wird der Schaden auf 30 000 Zł. berechnet, wovon nur die Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Es wird Brandstiftung vermutet; eine Untersuchung ist eingeleitet. Ein Gutsknecht wurde als vermutlicher Brandstifter festgenommen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 26. August. Auf frischer Tat bei einem Einbruch ertappt wurden in der vergangenen Nacht die Obdachlosen Apolinary Burzyński und Martin Kulczewski, als sie das Schuhwarengeschäft von Zajdeuber auf dem Gerberdamm mit ihrem Besuch beehrten, in das sie über die Gastwirtschaft von Bryfogel eingedrungen waren. Mehrere Dietriche, Taschenlampen und anderes wertvolles Einbrecherwerkzeug wurden ihnen abgenommen. — Durch die Geistesgegenwart eines Chauffeurs wurde gestern nachmittag in der fr. Glogauerstraße ein junges Menschenleben vor der Vernichtung bewahrt. Als eine Autotaxe die Straße entlang fuhr, kam plötzlich vom Bürgersteige die fünfjährige Christine Kaźmierczak auf die Fahrstraße und lief auf den Kraftwagen zu. Im letzten Augenblick machte der Chauffeur eine scharfe Wendung und fuhr auf den Bürgersteig. Das Kind erhielt zwar noch einen Stoß durch das Auto und erlitt im Fallen eine leichte Stirnverletzung, im übrigen aber blieb es unversehrt. — Als gestern nachmittag ein Laufbursche auf seinem Rade fuhr, stürzte er infolge eines plötzlichen epileptischen Anfalls an der Ecke der fr. Friedrich- und Lindenstraße und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der seine Überführung in das Stadtkrankenhaus erforderlich machte. — Die neunjährige Aniela Grucha aus der fr. Breitenstraße 22 wurde von dem Radfahrer Edmund Schmidt überfahren und besonders am Kopfe schwer verletzt. — Der 1½jährige Arkader Cieszyński riß in der elterlichen Küche einen Topf mit kochender Milch vom Tische und zog sich am ganzen Leibe sowie an beiden Armen schwere Brandwunden zu.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 27. August. Wie Vermögen verschleudert werden. Warschauer Blätter erzählen, daß auf einer wegen rückständiger Steuern vom Magistrat angeordneten Versteigerung 4 Perserteppiche, 10 Bilder bekannter polnischer Maler, alte Möbel usw. für die Summe von 2500 Złoty verkauft wurden, während die Sachen mehr als 100 000 Złoty wert waren.

* **Warschau** (Warszawa), 27. August. In Oryszew wird am 1. Dezember das erste Arbeitshaus in Polen eröffnet. Die Gründung solcher Häuser war bereits seit langem vorgesehen, doch konnte sie infolge Geldmangels nicht erfolgen. Dieses erste Arbeitshaus ist vom Warschauer Wojewodschaftsamt errichtet worden und ist imstande, 100 Warschauer Berufsbettler aufzunehmen. Diese sollen dort auf Kosten der Stadt Warschau weilen. Für ihren Unterhalt werden täglich 3 Złoty gerechnet.

* **Krakau** (Kraków), 27. August. Wieder ein Flugzeugunglück. Als Prinz Nikolaus von Rumänien über Krakau nach Lemberg flog, gaben ihm polnische Flugzeuge das Ehrengeleit. Dabei stieß einem Flugzeug des 2. Fliegerregiments in Krakau ein Unfall zu. In der Nähe von Grodek Jagiellonski stürzte der Apparat, den der Korporal Dutkiewicz steuerte, infolge Motorschadens ab. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört, während Dutkiewicz selbst mit leichteren Verletzungen davonkam.

* **Lodz**, 26. August. Ein entarteter Sohn. Zwischen dem Nowo-Zgierskastr. 7 wohnhaften Josef Prawic und dessen 24jährigem Sohn Stanislaw herrschte seit längerer Zeit Uneinigkeit und es kam öfters zu Zänkereien und Schlägereien zwischen Vater und Sohn. Kürzlich entstand zwischen den beiden wieder eine blutige Schlägerei, während welcher Stanislaw Prawic eine Axt ergriff und seinem Vater einige Schläge versetzte, so daß dieser blutüberströmt zu Boden stürzte. Nach verübter Tat warf Prawic die Axt von sich und ergriff die Flucht. Dem schwerverletzten Vater erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn in bedenklichem Zustande nach einem Krankenhause überführen. Den entarteten Sohn verhaftete die Polizei.

* **Drohobycz**, 27. August. In die Magistratskasse in Drohobycz drangen Diebe ein, die den Geldschrank sprengten, dort aber **nur 67 Groschen vorfanden!** Die Diebe waren die Nacht über eingeschlossen und flüchteten am Morgen nach dem Öffnen des Rathauses.

* **Łuck**, 27. August. Handgranate tötet einen Knaben. Im Dorf Nowa Oliwka, Kreis Łuck, fanden zwei Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren eine Handgranate. Plötzlich explodierte die Granate und tötete den älteren Knaben. Josef Rojek und ein anderer Knabe erlitten schwere Verwundungen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heilsberg**, 26. August. Am Montag nachmittag wurde der Kraftwagenführer Willi Kannappel am Ausgang der Stadt von einem Trecker überfahren und getötet. Kannappel nahm eine Reparatur an dem Trecker vor. Beim Ankurbeln der Maschine muß der Vorwärtsgang eingeschaltet gewesen sein, der Trecker zog an und ging über Kannappel hinweg, der sofort tot war. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

* **Allenstein**, 26. August. Unter der Anklage der Unterschlagung, der Urkundenfälschung und des Betruges stand der 22jährige Provisionsreisende Carl Massanek aus Osterode vor dem Schöffengericht Allenstein. In 267 Fällen hatte er als Reisender der Strumpf- und Trikotwarenfabrik Eirisch in Osterode die Firma durch Unterschlagung von kassierten Beträgen, durch Einreichung von gefälschten Bestellzetteln und andere Betrügereien um nahezu 1000 Mark geschädigt, so daß die Fabrik als Folge der Betrügereien in geschäftliche Schwierigkeiten kam und einen Teil ihrer Arbeiter entlassen mußte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis.

* **Mickenburg**, Kreis Königsberg, 26. August. An einem elektrisch betriebenen Dreschmotor war ein Kabel nicht in Ordnung. Der 20 Jahre alte Arbeiter Otto Klein wollte den Fehler beseitigen, erhielt dabei einen elektrischen Schlag und war sofort tot. Er hatte vergessen, vorher die Sicherung auszuschalten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann. T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 197

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Ursula** mit dem Landwirt Herrn **Rudi Dirksen**, Schwanland bei Marienwerder, geben hiermit bekannt

Heinrich Kerber und Frau **Elfriede** geb. Bett

Tryl-Nowe, 26. August 1931.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ursula Kerber**, ältesten Tochter des Gutsbesitzers und Deichhauptmanns Herrn Heinrich Kerber und seiner Frau Gemahlin Elfriede geb. Bett, zeige ich hiermit ergebenst an

Rudi Dirksen, Schwanland,
z. Zt. Tryl-Nowe, den 26. August 1931.

8070

Heute früh 1½ Uhr erlöste ein sanfter Tod von schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, die langjährige Diakonisse, Fräulein

Luise Faschin

im 74. Lebensjahre. 8083

Die Verstorbene war als Operationsschwester viele Jahre im hiesigen Diakonissenhause tätig. In 35jährigem Beisammensein war sie uns in 4 Generationen eine liebevolle Hausgenossin und opferwillige Pflegerin. Sie bewährte sich als eine aufrichtige, immersorgende Freundin. Wir werden ihr allezeit ein treues Andenken bewahren

Bydgoszcz, den 27. August 1931.

Hildegard Kaumann geb. Koerner
Gunhild Buchholz geb. Kaumann

Die Beerdigung findet Montag, den 31. d. Mts., um 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Deutsches Progymnasium Dirschau

Neuanmeldungen für die **Vorschule** und 6 **Gymnasialklassen** umgehend schriftlich erbeten. Die **Aufnahmeprüfung** findet am 2. September vorm. 10 Uhr, im Schulgebäude **ul. Wodna 8**, statt. Letztes Zeugnis, Geburts- und Impfschein sind mitzubringen. 8068

/—/ Dr. **Lattermann**,
ul. Zielona 5.

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für **junge Mädchen** zur Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, mit Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Stenographie, Maschinenschrift usw. 7238

Neuanmeldungen bis zum 1. Oktober.
Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Haushaltungs-Kurse

Janowitz (Janówiec) **Kreis Znin.**

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäsche-Behandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatl. geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt. Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Elektr. Licht u. Bad im Hause.

Der nächste Vierteljahr-Kursus dauert von Dienstag, den 22. September, bis Montag, den 21. Dezember 1931.

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 90 zł monatl., dazu Heizgeld 10 zł monatl.

Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. 7922

Die Leiterin.

Unterricht

in neuester **Buchhaltung**, prakt. u. theoret. **Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschl.** Offert. unt. „1071/10" an „Par" Dworcowa 54.



Photoplatten
d. letzte Errungenschaft neuzeitlich. Technik verbürgen 100% gelungene Aufnahmen.
Verlangen Sie in allen einschlägig. Geschäften.
„ERO"
Wytwórnia Fotochemiczna Poznań.

Baubeschläge Möbelbeschläge

Neumann & Knitter

Stary Rynek. Tel. 141. 5658

Bienenhonig

aus dem Juli frisch, unt. Garant., aus best. Podolisch. Imkereien, in Blechbüchsen zum Preise Brutto: 3 kg 10 zł, 5 kg 14.50 zł, 10 kg 27.50 zł, 20 kg 52 zł, 25 kg 60 zł, 50 kg 110 zł m. Verpa . u. Postgebühr versend. unt. Nachnah.

J. Winokur, Tarnopol, Tarnowskiego 14.

Friseuse (Maniküre) sucht Kundschaft außer dem Hause. 3317
Pomorska 53.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 30. August 1931 (13. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause. Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, Dienstag, abends 8 Uhr Blau-Kreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Sup. Aßmann, Dienstag, 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins. Amtshandlungen der Woche Sup. Aßmann.

Luther-Kirche, Franenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn, nachm. ½4 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde und Blaukreuzvers.

Kl. Bartelsee. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst. Pf. Sichtermann.

Schleusenau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Abds. 8 Uhr Predigt*, Pred. Wecke, Dienstag, abends 8 Uhr Gesangst., Donnerst. 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstde., nachm. 2 Uhr Sonntagschule, 3½ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Kruschdorf. Nachmittag 3 Uhr Gemeindefest.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmänner.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Andacht, anschließ. Jugendvereine.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Otteraue - Langenau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Frauenhilfe.

Złotniki-Kuj. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11¼ Uhr Unterredung mit der konfirmiert. Jugend, nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein.

„D 1415" einverstanden

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch Bücher-Revisor 7796

G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Schaufensterdekorationspapier in 18 verschied. Farben,
Kinopapier Schaufensterkarton für Preisschilder in vielen lebhaft. Farben,
Scribtol schwarz und farbig, zur Beschriftung von Schaufensterplakaten.
Verstellbare Stempel zum Aufdrucken der Preise.

A. Dittmann,
T. z o. p.
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 6. Tel. 61.

Brunnen-

Flach- u. Tiefbohrung, sowie **Reparaturen** an Brunnen und Pumpen führt sachgemäß aus

A. Dietrich
Brunnenbau-Meister
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Ia Portl. Zement

à Ztr. 6.50 bei Abnahme von 10 Ztr.
Teer, Pappen, Nägel billigst 7986
R. Seidel,
Tel. 9 **Lniano** Tel. 9

Erste Absaat

von **Original Svalöfs Kronen** und **Karstens Nr. 5** gibt ab zur Saat

G. Nau,
Wielki Garz,
bei Pelplin, Pomorze

Achtung! Bitte!

59jähr. alt, gebildet. deutsch. Herr, 1,73 m gr., durch Arbeitslosigkeit u. Krankheit total verarmt, bittet gute Menschen um getrag. Wintergarderobe u. Wäsche evtl. geg. kleine Bezahl. Off. unter **C. 7829** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kalkstickstoff 22%
Thomasmeh 16%
Kalisalz 20%
Kainit
Uspulun- und **Germisan-Saatbeize**
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
Dworcowa 67, parterre.
Telef. 100. 8059

Die Beleidigung, d. ich Herrn **Hermann Ziegenhagen** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück

Paul Krakau,
Solec Kujawski.

Za zgodność: **Krymski**, sędzia rozjemczy. 3442

39.80 zł
34.80 zł
29.80 zł
24.80 zł

Herren-Schuhe

Marke „Leo"

der Bydgoszczer Firma

W. Weynerowski i Syn

Eröffnung

morgen Sonnabend, den 29. August im

Bydgoski Dom Towarowy

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue umgearbeit. **B. Keller, Warszawa**, Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Offene Stellen

1 Tischlergeselle u. 1 Lehrling stellt sofort ein 8075

Fr. Zuppke,
Łowin, poczta Pruszcz.

Aelt., selbständ. arbeit.

Anstreicher

von sofort gesucht
Off. erb. unt. **W. 8094** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Lehrling

mit gut. Schulbildung. Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und poln. Sprache mächtig, zum sofort. Eintritt gesucht.

Otto Jortzick,
Koronowo,
Kolonialwaren, engros und detail, und Restauration.

Lehrling

der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, stellt per 1. 9. 1931 ein.

Oskar Reiss, Chełmno,
Marsz. Focha 23 Tel. 128
Kolonial- und Eisenwarenhandlung. 8057

Sohn achtbarer Eltern kann von sofort in hiesige Molkerei-Genossenschaft als

Lehrling

eintreten.
Pleszewska Mleczarnia
in Baranów,
poczta Kowalew,
pow. Pleszew. 8060

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** mit gut. Zeugn., **kann sich melden. Hammer**, Nowy Rynek 12. 3440

Suche zum 1. 9. evtl. 15. 9. 31 deutsches evgl.

Mädchen vom Lande,

das auch melken versteht. Meldungen unt. **J. 7978** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwärterin für Nachmittag gesucht 3446 **Poznańska 18, Wg. 1.**

Stellengesuche

Landwirtssohn

evgl., 26 J. alt, beider Spr. mächt., **sucht** weg. wirtschaftl. Veränderg. b. bescheiden. Ansprüch. **Stellg.** als **Wirtschafter.** Bin an Tätigkeit gewöhnt u. lege, wenn nöt., Hand mit an. Off. u. **O. 3409** a. d. Geschst. d. Z.

Jung. gebildet. Landwirt m. 5jähr. Praxis, sucht vom 1. Okt. 1931 auf großem Gute Stellung als

2. Beamter

Zuschriften unter **H. 7976** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Administratorstellung

sucht selbständiger Beamter ab 1. 1. oder 1. 7. 32. 33 Jahre alt, evangel., ledig, in ungekündigter Stellung. Polnisch perfekt. Beste Empfehlungen u. Referenzen zur Seite. Gefl. Angeb. u. **Berufslandwirt U. 8091** a. d. G. d. Z.

Junger

landw. Beamter

4½ J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellung** unt. Leitung des Prinzipals.

Pomke, Kaczagórka,
pow. Koźmin. 8066

Strebs., jung., verheir. **Landwirt**, evgl., der polnisch. Spr. mächt., **sucht** z. 1. 10. **Stellg.** als **Instmann.** Offert. m. Lohnangabe u. **Nr. 7969** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Förster

militärfrei, unverh., Margoniner Försterschule besucht, **sucht Stellung** sof. od. spät. Beid. Sprach. mächtig.

Koziolek, Poznań,
Fabryczna 2a. 3452

Suche vom 1. Oktober od. später Stellung als

Gärtner

und Jäger auch gute Kenntnisse in Bienenzucht. Gute Zeugnisse. 7 Jahre in letzt. Stellg. Verheir., kleine Famil. Gefl. Zuschr. u. **H. 7857** an die Dtsch. Rdsch. erb.

Tüchtiger

Müllergeselle

23 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. oder später **Stellung.** Off. u. **O. 8067** an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für unseren 6 Jahre angestellten

verh. Chauffeur

mit Dienerkenntnissen, der als Wagenführer u. Monteur sehr empfohlen werden kann, **alsbaldige Stellung.**

Prinzessin Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, Borzęciczki,
pow. Koźmin. 7946

Lehrerin m. Unterrichtserl. u. Fremdsprach., **sucht** v. 1. Sept. **Stellung.** Off. u. **M. 3407** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Lehrerin sucht von sof. **Stellung** als

Hauslehrerin

Angeb. unter **R. 8071** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

1 Kind umsonst wartet anst. **Mädchen** od. irg. e. leichte Beschäft. erb. Evtl. Taschgd. Off. **R. 7994** a. d. Geschst.

Junge perfekte

Putzmacherin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter **L. 7982** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besseres, ev. Fräulein, welch. in all. Zweigen des Haushalts erfahr. ist, sucht vom 1. 9. spät. 6. 9. Stellung als

Stütze od. Wirtin

bei besseren Herrschaft. Off. unter **S 8073** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Aelteres Mädchen in allen Zweigen eines Haushalts erfahr. **sucht Stellung** v. 1. 9. i. bess. Hause evtl. auch frauenlosen Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **W. 3449** a. d. G. d. Z.

Ehrliches

Mädchen m. Näh- u. Plättkenntn. s. **Stllg.** i. Bydg. Z. erfr. **Matejki 5, W. 4.** 3451

Jung., saub. u. ehrlich. **Mädch.** s. z. 1. 9. **Stellg.** als **Hausmädch.**, am liebsten in Bydgoszcz. Off. unter **U. 3426** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ehrl., sauber. **Mädchen** sucht **Aufwartest.** Off. unt. **B. 3447** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kl. Hausgrundstück

m. Gart., i. Industriest. u. Sommerfr., passd. f. Rent. u. Beamt., z. verk. Offerten unter **H. 3389** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche

Privat-Grundstück

50 Morgen gut. Boden und Gebäude, in der Nähe von Nakel (Barzahlung). 8072

J. Ehresmann,
Falmierowo, powiat Wyrzysk.

Stadt-Grundstück

zu kaufen gesucht. Anz. 40 000 zł. Off. u. **Z. 3284** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche

Hausgrundstück

m. freiwerd. Wohnung in Bydgoszcz bei 30- b. 35000 Zł. Anz. z. kaufen. Gefl. Angeb. u. **A. 7809** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Danzig Konfitüren- u. Schreibwarengesch., z. verkauf. 1 Zimmer und Küche zwangswirtschaftsfrei. Miete 80 G. Gefl. Off. unt. **M. 102** an A.-E. **Wallis. Toruń.** 7836

Hausgrundstück (Neubau), mit Garten, Grenzstation, in wald-, see- u. bergreicher Gegend, umständeh. billig **zu verkaufen.** Offerten unter **C. 3458** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.



1 Paar Kutschpferde
eleg. flotte Pass., Rapp., **preiswert abzugeben. Potracki**, Kujawska 63.

Stiere

zur Mast, nicht unter 8 Zentner, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **G. 7961** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein kleines Reh

verkauft **Adolf Beetz, Fordon**, Bydgoska 10. 3443

Fortzugshalber **verkaufe**
1 g. erh. **Damenzimm.**, 1 **Geldschrank** (Arnheim 134 cm hoch, 79 cm breit, 65 cm tief, Holzsock. 42 cm, 1 **Emaille-Badewanne** m. Kupferofen, 1 **große Drehrolle**, 1 **Waschtisch** mit 2 eingelassenen Becken, 1 gr. **Eisschrank**, 1 **Obstschrank, Küchenmöbel, Garderobenschrank**, 1 **Nußbaumtisch** (Ruschewey) u. a. m. zu jedem annehmbaren Preise.

Frau **Glitza**,
Białośliwie, p. Wyrzysk. 8088

Viehwagen

zu verkaufen. 3453
Dąbrowskiego 7.

Abzugeben: fabrikneue

Drillmaschinen

„Flöther" Universal, mit Einheitssäerad, **stellwerk**, Momententleerung, Holzräd. vorn u. hinten, kombiniertes Vord.- u. Hintersteuer. Hochwertige, moderne **Sämaschinen** für alle Sämereien, zu nie wiederkehrenden niedrig. Preisen ab Poznań Lager:

1¾ m.	15 Rh.	zł.	900.-
2 „	11 „	„	1030.-
2 „	13 „	„	1040.-
2 „	15 „	„	1070.-
2 „	17 „	„	1100.-
2½ „	17 „	„	1250.-

m. Zahnstangensteuer.
Desgleichen: Orig. Dehne 3 m. 19 Rh. Simplex Supra R. M. neuestes Modell, złoty 2250.-

Inż. H. Jan Markowski,
Poznań 420. 7926

Eine guterhaltene **starke**

Spindelpresse

sucht zu kaufen.
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38. 7940

Dynamo-Maschine

10 PS., gut erhalten, m. Schalttafel, **zu verkauf.** Off. unter **J. 3425** an die Geschst. dies. Zeitg.

Günstiger Gelegenheitskauf in hochwertigen, scharfentrahmend.

LANZ-Milchzentrifugen

neueste Ausführung mit den seit Jahrzehnten bewährten Kugellagern, Original Lanz, Mannheim. Trommel mit Tellern! Preise ab Poznań solange Vorrat:
75 Liter stdl. Leistung **165** złoty
100 Liter stdl. Leistung **180** złoty
mit Fabrikgarantie!
Desgleichen mehrere **„BALTIC" Milchzentrifugen** Nr. D 6 225 Liter stdl. Leistung Preis 275 zł ab Poznań.

Inż. H. Jan Markowski,
Großhandlung landw. Maschinen **Poznań 420**
Telefon 52—43. 7827

Benötige billigste Offerte für größere Abnahme in sämtlichen

Futtermitteln

wie auch **Heu, Stroh** und dergl. Preisangeb. nebst Belieferungsbed. erbeten:

Dom Komisowo Handlowy,
skrytka pocztowa 123,
Królewska Huta. 7935

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 197.
Bromberg, Sonnabend den 29. August 1931.

Pommerellen.

28. August.

Graudenz (Grudziądz).

Erfolgreiche Diebesjagd.

In der Gartenstraße (Ogrodowa) trug sich Mittwoch vormittag die Verfolgung eines Marktdiebes zu. Der am Fischmarkt vorübergehende Kriminalbeamte Herman hatte beobachtet, wie einer der sich auf dem Marktplatz herumdrückenden Beutelauerer von dem Wagen eines Landwirts einen dort liegenden Mantel herunterzog und damit verschwinden wollte. Der Beamte machte sich sofort an die Verfolgung des Enteilenden, was von diesem bemerkt wurde, so daß er seine Schritte noch mehr beschleunigte und schließlich in Windeseile davonsauste. Es entspann sich eine wilde Jagd. Der Dieb vermochte seinen Verfolger nach und nach weiter hinter sich zu lassen. Dieser aber gab seinen Plan nicht auf, sprang auf ein an der Straßenecke stehendes Motorrad, und weiter ging's hinter dem Langfinger her. Dieser sah jetzt das Vergebliche einer Fortsetzung des Laufes ein und schlüpfte in ein benachbartes Haus hinein. Hier wurde er gefaßt und zur Kriminalpolizei gebracht. Man stellte seine Personalien fest, wobei sich zeigte, daß es sich nicht um einen berufsmäßigen Dieb, sondern um einen Anfänger in diesem „Fach" handelte. *

× **In der Anordnung der Standplätze** auf dem Wochenmarkt ist seit kurzem eine Änderung dahin eingetreten, als von der Marktpolizei auf dem Getreidemarkt darauf gehalten wird, daß der eigentliche Marktraum, nach der Unterthornerstraße (Toruńska) zu, von den (mit Patent versehenen) Händlern und den Butterverkäuferinnen eingenommen wird. Die sonstigen Marktbezieher müssen auf dem übrigen Teile des Getreidemarktes, insbesondere an dem südlichen Straßenzuge, ihren Platz einnehmen. Diese Standordnung ist, wie uns amtlicherseits erklärt ward, zwar schon lange bestehend gewesen. Man hat aber bis dahin nicht so strikt auf ihre Einhaltung gesehen. Daß die jetzige „Rangordnung" den Geschäftsleuten in der Unterthornerstraße (Toruńska), bei denen viele der marktbeziehenden Landwirte ihren Bedarf an Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln decken, gerade keine Freude bereitet, kann man sich denken. Allerdings dürfte der ihnen etwa tatsächlich erwachsende Verdienstausfall mit Rücksicht darauf, daß die Entfernung ihrer Läden von den derzeitigen Marktständen der Kartoffeln, Gemüse usw. feilhaltenden Besitzerfrauen nicht gerade wesentlich ist, wohl nicht zu bedeutend ins Gewicht fallen. *

× **Der traurige Zustand, daß ein aus seiner Wohnung** mit seiner Ehefrau exmittierter Untermieter nun schon seit drei Wochen auf dem Treppenflur vegetieren muß, dauert bedauerlicherweise immer noch an. Weiterhin leben also die Eheleute Czechowski, Blumenstraße (Kwiatowa) 8, in dieser, angesichts der unmittelbar bevorstehenden kühlen Jahreszeit unmöglichen Weise. Behördlicherseits wird erklärt, diesen bemitleidenswerten Leuten kein Quartier verschaffen zu können. Und doch muß das geschehen, muß dafür Sorge getragen werden, daß den Leuten ein einigermaßen menschenwürdiges Domizil zugewiesen wird. Bei einigermaßen gutem Willen wird die Behörde doch wohl Mittel und Wege finden, einer Situation ein Ende zu bereiten, die das Gefühl für Menschenwürde aufs tiefste verletzt. *

× **Kommunistische Flugblätter** wurden in der Nacht zum Mittwoch auf die Straßen geworfen. Polizeibeamte beseitigten die aufrührerischen Schriften. *

× **Zu dem Selbstmorde** des 23jährigen Drogisten Brunon Kościński aus Neuenburg ist mitzuteilen, daß der junge Mann zu Hause seinen Eltern einen Brief hinterlassen hat, in dem er als Ursache seiner Tat eine unheilbare Krankheit angibt, an der er bereits seit längerer Zeit gelitten habe. *

× **Einer verbrecherischen Handlungsweise** machte sich am Mittwoch mittag der in der Brüderstraße (Bracka) bei einer Familie wohnhafte Schlosser Antoni Bartoszewski schuldig, insofern, als er einer weiblichen Person, die in einer Angelegenheit zu seinen Wirtsleuten kam, in deren Abwesenheit Gewalt antat. B. wurde der Polizei angezeigt und in Haft genommen. Er ist der Sicherheitsbehörde wegen ähnlicher Ausschreitungen bekannt und schon mehrmals bestraft. *

× **Ein netter „Käufer"** ist der manchen Polizeibehörden schon gut bekannte Zygmunt Dąbrowski aus Białystok. Er kam am Dienstag nach Graudenz, um hier eine seiner üblichen Diebesgastrollen zu geben. Im Geschäft von J. Żmijewski, Unterthornerstraße (Toruńska), ließ sich D. verschiedene Konfektionswaren, die er ausgewählt hatte, einpacken. Sein Versuch aber, mit den schönen Sachen, ohne sie bezahlt zu haben, sich unbeobachtet meinend auf und davon zu gehen, mißlang schmählich. Er wurde festgehalten und der Polizei übergeben, die ihn in Arrest nahm. *

× **Immer neue Holzdiebstähle.** Einige Bewohner der im Volksmunde „Madeira" genannten Czarnecki-Kaserne begaben sich nach dem, leider gleich neben dem Czarnecki-Massenquartier belegenen Stadtwalde und fingen dort an, zwecks billiger Versorgung mit Brennmaterial Bäume zu fällen. Vom Waldwärter, der in Begleitung eines Polizisten an dieser Stelle vorüberging, aufgefordert, von dem Treiben abzulassen und davonzugehen, gaben die Holzdiebe nicht nur kein Gehör, sondern reagierten mit Steinwürfen. Eine zu Hilfe herbeigerufene stärkere Polizeiabteilung erst vermochte die Exzedenten, zu denen sich inzwischen noch eine erhebliche Anzahl Gleichgesinnter aus der Czarneckibehausung eingefunden hatte, zur Ruhe und Ordnung zu bringen. *

× **Gefunden** worden ist an der Weichsel eine Anzahl Herren- und Damengarderobe-Stücke und auf der Polizei abgegeben worden. *

× **Der letzte Polizeibericht** führte acht wegen Diebstahls verhaftete Personen, einen Betrunkenen und einen Mann wegen Notzucht als festgenommen auf. Wegen folgender Verstöße waren Meldungen zu erstatten: einmal infolge Gebrauchs einer nicht gestempelten Waage auf dem Markt, in einem Falle wegen unterlassener Treppenbeleuchtung und im dritten Falle gegen drei Personen, die sich der Straßenbeschmutzung schuldig gemacht haben. *

× **Eine Razzia** hielt die Polizei in der Nacht zum Dienstag in der Czarnecki-Kaserne ab. Dabei wurden sechs diebstahlsverdächtige Personen festgenommen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Die Dampferfahrt nach Fiedlitz findet nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 30. August d. J., statt. Abfahrt um 9 Uhr vom Schulzschen Hafen. Die Fahrt findet nur für die Mitglieder der Dt. Bühne und der Gemeindehaus-Verwaltung statt. Ein Fahrgeld wird nicht erhoben; es müssen Ausweiskarten zu 50 Gr. für Erwachsene in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, gelöst werden. Ohne Ausweiskarte kann der Dampfer nicht betreten werden, da der Dampfer nur eine bestimmte Anzahl Personen aufnehmen kann. (7934 *

Der Kath. Gesellenverein Graudenz veranstaltet diesen Sonntag, den 30. 8., im Garten des Herrn Dominikowski (Ogród Pałacowy) sein Gartenfest. Für Unterhaltung der Gäste, wie Konzert, Dancing, Schieß- und Würfelbude u. a. m., ist Sorge getragen. Alle Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Anfang 3 Uhr. Eintritt frei. (8077 *

Neue Risse im Thorner Rathaus.

Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen — Wer zahlt die Kosten?

Die Gefährdung des Rathauses hat weiterhin zugenommen. Die Sicherung des Bodens unter den Granitsäulen, die das Kellergewölbe tragen, sowie die Einfassung der Säulen mit starken Betonringen hat eine weitere Senkung und neue Risse nicht verhindern können, die in der Nacht zum Donnerstag eintraten. Die Risse haben eine Breite bis zu 3 Zentimetern und eine Länge bis zu 50 Zentimetern.

Wie wir erfahren, stehen die schweren Granitsäulen, die die Kellergewölbe und das ganze Gebäude tragen, nur auf Steinhaufen, die durch das festgestampfte Erdreich und die Pflasterung der Oberfläche zusammengehalten werden. Die Säulen stehen also sozusagen ohne Fundament auf dem Erdboden und es muß höchste Bewunderung erregen, daß man zu damaliger Zeit unter solchen Umständen derartige Riesenbauten errichten konnte, die über ein halbes Jahrtausend stehen und sicherlich noch weitere Jahrhunderte überdauern können.

Durch das Ausschachten des Kellerboden-Pflasters und Abtragen der Erdschicht um 30 Zentimeter verloren die Steine unter den Säulen den Zusammenhalt und fielen zum Teil nach den Seiten heraus. Die Folge war natürlich, daß die Säulen nachgaben und sich senkten.

Die Spezialkommission beauftragte den Ingenieur Widuger zu sofortiger Abstützung der in Frage kommenden Kellergewölbe und zum Unterziehen von eisernen Trägern unter die Säulen, damit deren Last sich auf eine breitere Fläche verteilen kann. Außerdem erfolgt eine gründliche Prüfung der Mauernfundamente. Die Arbeiten werden mit höchster Beschleunigung durchgeführt.

Um jegliche weiteren Erschütterungen durch den starken Fuhrwerksverkehr zu vermeiden, wurden die Nord- und Ostseite des Marktes, von der Marien- zur Culmer- und Breitestraße für den Fahrverkehr gesperrt. Aus diesem Grunde wird der Endpunkt der Straßenbahnlinien nach Mocker und nach der Culmer Vorstadt auch vom Markt zum Theaterplatz verlegt.

Die Arbeiten dürften augenscheinlich mit großen Kosten verbunden sein und es wäre interessant, zu erfahren, wer dafür als Verantwortlicher aufzukommen hat. Ebenso wäre begrüßenswert, wenn der Altertums-Konservator von seinem Standpunkte aus etwas über die neue Sachlage mitteilen würde. **

Thorn (Toruń).

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 10 Zentimeter und betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,68 Meter über Normal. Zu derselben Zeit betrug er in Warschau 1,52 und in Zawichost 1,59 Meter. Bei Krakau steht das Wasser 1,53 Meter über Normal und bei Czernichowo im Oberlauf ist der Strom aus seinen Ufern getreten und hat Felder und Wiesen überschwemmt. Die starken Regenfälle im Quellgebiet lassen weiteres Anwachsen erwarten, das sich auch hier noch bemerkbar machen dürfte. — Der Dampfer „Minister Lubecki" fuhr mit vier mit Waren beladenen Kähnen von hier nach Warschau ab. Aus Danzig traf der Dampfer „Tryton" mit fünf leeren Schleppkähnen ein, die hier Zucker laden sollen. Auf der Talfahrt passierte der Dampfer „Wanda" mit vier Getreidekähnen die Stadt. **

╪ **Die Fertigstellung der neuen Weichselbrücke,** die im kommenden Jahre vorgesehen ist, erweckt in der Bürgerschaft wieder das Interesse über den Ausbau des diesseitigen Vorgeländes. Der Magistrat hat seinerzeit, wie bekannt, ein Preisausschreiben veranstaltet und verschiedene Projekte hereinbekommen, die auch allgemeinen Beifall fanden. Seit dieser Zeit hat man aber nichts weiter über den Anbau gehört. U. E. wird sich der zu erwartende verstärkte Verkehr nicht lange durch die enge Coppernicus- und Heiligegeiststraße (ul. Kopernika und św. Ducha) leiten und hier bewältigen lassen und aus diesem Grunde erscheint es angebracht, schon beizeiten an eine endgültige und ausreichende Regelung zu denken. Der Abbruch der alten Häuser in der Bäckerstraße (ul. Piekary) mitsamt dem Cäsarbogen und die Schaffung einer geraden Verbindungslinie zur Kerstenstraße (ul. Szopena) bedeutet nach Ansicht wohl des überwiegenden Teils der Bürgerschaft eine ideale städtebauliche Lösung, die für Jahrzehnte allen Ansprüchen vollauf genügen würde Nicht vergessen darf man, daß hierbei auch eine größere Anzahl Arbeitsloser produktiv beschäftigt werden könnte. **

╪ **Die neuen Orientierungslaternen** sind schon an vielen Häusern angebracht, jedoch noch ohne Beleuchtung. Die Straßenjugend macht aber jetzt schon Jagd auf die schönen Zielscheiben und hat bereits mehrere Laternen durch wohlgezielte Steinwürfe zertrümmert. Wenn das so weitergeht, dann werden die Hausbesitzer die Laternen mit einem „Maulkorb" aus ganz dichtem Draht versehen müssen, um sich vor Geldausgaben für die Erneuerung zu schützen und dann werden Hausnummern und Straßennamen unleserlich und somit die ganze Laternenfrage illusorisch. **

╪ **Der Polizeibericht** vom Mittwoch verzeichnet die Festnahme einer Person unter Diebstahlsverdacht. Zur Anmeldung gelangten zwei kleinere Diebstähle und eine Veruntreuung. Ferner wurden neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften angezeigt, acht Fälle von Herumtreiben auf den Strecken der Eisenbahn festgestellt und der Zertrümmerer einer Haustürscheibe zur Bestrafung notiert. Außerdem erfolgte in zwei Fällen Meldung wegen sittlicher Vergehen. **

---

d. **Gdingen** (Gdynia), 26. August. Einem tragischen Unglücksfall zum Opfer fiel in Adlershorst (Orłowo) die 27jährige Dorate Grablewska. Sie begab sich morgens zum Brunnen, um Wasser zu holen. Da sie lange Zeit nicht zurückkehrte, begann man sie zu suchen und fand sie schließlich leblos im Brunnen. Die Verunglückte litt an Epilepsie und ist beim Wasserschöpfen in den Brunnen gefallen und ertrunken. — Die Einwohnerzahl Gdingens betrug am 1. Juli 50 419 Personen gegen 50 128 im Juni d. J.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 30. August 1931
(13. n. Trinitatis)

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 1/25 Uhr Jugendbund, 6 Uhr Evangelisation, 1—2 Uhr Kinderstunde in Treul, 2—3 Uhr Evangelisation in Treul, Mont., 1/28 Uhr Gitarrenstunde, Dienstag, 1/28 Uhr Blaukreuzstunde, Donnerstag, 1/28 Uhr Bibelstde., Freitag, 4 Uhr Kinderstunde.

Thorn.

* **Konitz** (Chojnice), 27. August. Einbrecher stahlen in der vorletzten Nacht aus der Wohnung von Władysław Radomski Garderobe, Wäsche, Schmuckstücke und Bargeld im Gesamtwerte von etwa 3000 Złoty. Hoffentlich gelingt der Polizei die Ermittlung und Festnahme. — Feuer äscherte Sonntag nachmittag bei Alexander Cymak in Pawłowo hiesigen Kreises eine mit Getreide gefüllte Scheune ein und verursachte einen Schaden von ungefähr 9000 Złoty. Die Versicherungssumme beträgt nur 7000 Złoty. Man vermutet, daß der Brand durch den neun Jahre alten taubstummen Sohn des C. auskam.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. August. Ernteschäden. Von schwerem Mißgeschick ist die Landwirtschaft im nördlichen Seekreise infolge des seit etwa zwei Wochen anhaltenden Regenwetters betroffen worden. Das Getreide hat unter der Feuchtigkeit sehr gelitten. Auf den Gemarkungen um Putzig stehen noch Stiegen an Stiegen von Roggen und Weizen auf durchweichtem schweren Lehmboden und können nicht abgeholt werden, da die Wagen bis an die Achsen einzusinken drohen. Die größte Hälfte dieser Feldfrüchte verregnete, wurde schwarzgrau und wuchs aus. Auch in der Umgegend von Neustadt stehen Hafer und Gerste in Stiegen und sind fast vollständig entwertet.

n. **Strasburg** (Brodnica), 27. August. Auf dem letzten Wochenmarkte, der mit Produkten aller Art reich beschickt war, wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,30 bis 1,50, Eier 1,30—1,40 die Mandel, Weißkäse 0,10—0,20, Tomaten 0,30—0,40, Zwiebeln 0,25, Schoten 0,20—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, Weißkohl und Wirsingkohl 0,15—0,30, Rotkohl 0,25—0,35, Radieschen 0,10, Spinat 0,20 bis 0,30, Mohrrüben 0,05—0,10. Kohlrabi pro Bund 0,15 bis 0,20, grüne und gelbe Bohnen 0,20—0,30, Gurken 0,20 bis 0,50 pro Mandel, Salat drei Köpfe 0,10, Bienenhonig 1,80—2,00, Birnen 0,10—0,20, Pflaumen 0,20 bis 0,30, Kochäpfel 0,05—0,10, Eßäpfel 0,10—0,30, Johannisbeeren 0,30—0,40, Brombeeren 0,25—0,35, Preißelbeeren 0,30 bis 0,40, Stachelbeeren 0,40—0,50, Rehfüßchen 0,15 pro Maß, Steinpilze 0,60—0,70, Champignons 0,50—0,60. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 3,00—4,00, Keuchel 1,20 bis 1,50, junge Enten 3,00—4,50, Gänse 6,50—8,50, Tauben 1,50 bis 1,70 das Paar. Die Fleischpreise waren: Rindfleisch 0,90—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,80 bis 1,10, Speck 1,10—1,25. Auf dem Fischmarkt herrschte reger Verkehr. Die Preise waren für Aale 1,50—1,70, Hechte 1,40 bis 1,60, Barse 0,50—0,90, Schleie 1,20—1,50, Bressen 0,60 bis 0,90, Karauschen 0,80—1,20, Suppenfische 0,40—0,50. — Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt findet in Strasburg am 3. September d. J. statt. — Ein Diebstahl wurde bei dem pensionierten Lehrer Kryn verübt. Den Dieben ist es gelungen, sieben Palmen aus dem Garten zu entwenden. — Durch Funkenflug geriet die strohgedeckte Scheune des in Tylice wohnhaften Landwirts Michael Pawlikowski in Brand. Das Feuer griff auch auf die Stallgebäude über, die zusammen mit den landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beträgt etwa 8000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. — Bei dem Besitzer Władysław Kolkodzieiski in Toczino brach ein Brand aus, welchem das Wohnhaus, Scheune, Viehstall und Wagenschuppen zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind alle landwirtschaftlichen Maschinen, einige Ferkel und mehrere Hühner. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Złoty.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 27. August. Bei guter Beschickung des heutigen Wochenmarktes wurden folgende Preise notiert: Butter 1,50—1,80, Eier die Mandel 1,30 bis 1,50, Kartoffeln der Zentner 2,00, Birnen pro Liter 0,05 bis 0,20, Gurken pro Mandel 0,30—0,40, Weißkohl pro Kopf 0,05—0,20, Gänse pro Stück 7,00—7,50. — Auf dem Schweinemarkte wurden für das Paar Ferkel 20—40 Złoty gezahlt. — Unter den Schweinebeständen der Besitzer Johann Krügel und Heinrich Seehafer in Pempersin-Abbau ist amtlich der Rotlauf festgestellt worden. Erloschen ist derselbe bei den Schweinen des Besitzers Cyckowski in Kl. Zirkwitz.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 27. August. In dem benachbarten Ramin veranstaltete die Kleinkinderschule am letzten Sonntag unter Leitung von Schwester Helene in dem Wegnerschen Erlenwäldchen ihr diesjähriges Kinderfest. Bei dem prächtigen Wetter konnten sich die Kleinen nach Herzenslust im Freien tummeln. Mit Gesang und den vielen Lampions wurde abends der Rückmarsch angetreten.

g. **Stargard** (Starogard), 27. August. Die Singschar hielt am Donnerstag um 18 Uhr eine Feierstunde in der hiesigen evang. Kirche ab. Die Singschar brachte geistliche Volkslieder und Kirchenlieder zu Gehör. Der Besuch dieser Veranstaltung war zufriedenstellend, die Darbietungen hinterließen einen tiefen Eindruck.

Kleine Rundschau.

Eine Sekretärin erschießt ihren Chef.

Wien, 25. August. In der letzten Nacht ereignete sich in der Kanzlei des Kinotheaters „Apollo" ein blutiges Drama. Die Sekretärin Rosa Pueregger erschoß den Direktor des Kinos, Alexander, sodann richtete sie die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Der erschossene Direktor soll mit seiner Sekretärin zwei Jahre hindurch ein Verhältnis unterhalten haben, indem er ihr versprach, seine Ehe scheiden zu lassen. Wahrscheinlich hat er sein Versprechen nicht gehalten, was die Sekretärin veranlaßte, zur Waffe zu greifen.

Viktor Bruns —
Danziger Vertreter im Haag.

Haag, 25. August. (PAT.) Das Bureau des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag gab der Presse folgende Informationen zur Kenntnis: Im Laufe der gegenwärtigen Session wird sich der Schiedsgerichtshof mit den ihm vom Völkerbund übermittelten Anträgen auf Abgabe eines Gutachtens über die Behandlung von Personen polnischer Nationalität auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig beschäftigen. Da Danzig unter den Mitgliedern des Internationalen Schiedsgerichtshofes keinen Vertreter hat, benachrichtigte der Danziger Senat den Gerichtshof, daß er von seinem ihm auf Grund des Statuts und des Reglements zustehenden Recht Gebrauch macht und in dieser Angelegenheit zum Richter ad hoc den Direktor des Instituts für öffentliches Recht und des internationalen Rechts in Berlin, Professor Dr. Viktor Bruns, bestimmt.

„Die Welt fährt zur Hölle".
Schuld daran: Der Versailler Vertrag!

In ziemlich drastischer Weise äußert sich der amerikanische **Senator Shipstead,** als er dieser Tage mit der „Minnesota" von seiner Europa-Reise zurückkehrte, zu den ihn befragenden Pressevertretern über die Zukunft der Alten Welt und die Auswirkungen des Friedensvertrages. Shipstead, der auch Deutschland bereist und mehrere Tage in Berlin Aufenthalt genommen hatte, erklärte u. a.:

„Die Welt fährt geradewegs zur Hölle und Schuld daran trägt jenes Stück Wahnsinn, das man den Versailler Vertrag nennt. Gott sei Dank hat Amerika keinen Anteil an diesem Abkommen."

War Wilson etwa kein Amerikaner? Was der Präsident in Paris verdorben hatte, konnte die formelle Ablehnung des Kongresses nicht wieder ausgleichen!

Das ist des Pudels Kern.

Senator Borah:

Senator Borah führte in seiner Erklärung zum Schulden- und Abrüstungsproblem (auf die wir kurz hingewiesen hatten) noch folgendes über die Voraussetzungen aus, unter denen er einer Streichung der Kriegsschulden zustimmen werde:

„Solange die Friedensverträge nicht revidiert sind, wird Europa sich weiter bis an die Zähne bewaffnen. Solange aber die Rüstungen fortdauern, ist eine Erholung der Wirtschaft nicht möglich. Sobald Europa bereit ist, seinen Völkern diese Fessel abzustreifen und ihnen die Möglichkeit zur Erholung zu geben, wird es sich lohnen, die Neuregelung der Schuldenfrage als Teil eines Programms in Erwägung zu ziehen.

„Man hat sieben Milliarden Dollar europäischer Schulden gestrichen auf die Versicherung der Bankiers und Finanzsachverständigen hin, daß Europas Erholung sofort einsetzen werde. Seitdem hat sich die Lage verschlimmert, und wenn man weitere sieben Milliarden streicht, so wird dies Europa nicht retten, falls nicht die anderen Voraussetzungen erfüllt sein werden.

„Wenn das nächste Jahr lediglich mit Erörterungen von Moratorien und Schulden vergeudet werden sollte, wird man damit nur seine Unfähigkeit angesichts der drohenden Katastrophe zeigen. Man weiß genau, wo die wahre Ursache für die jetzigen Schwierigkeiten liegt, ebenso weiß dies der Sachverständigenausschuß. Es ist daher Zeitverschwendung, unter den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen den Vorschlag einer Schuldenstreichung zu machen."

Lord Robert Cecil:

Die „Dresdener Neuesten Nachrichten" (Nr. 190) bringen einen Leitartikel von Lord Robert Cecil: „Die Vertrauenskrise", dem wir folgenden Abschnitt entnehmen:

„Aber wenn wir und andere die Franzosen mißverstehen, ist es dann nicht ebenso wahr, daß zum Beispiel auch die Deutschen mißverstanden werden? **Ist es denn wirklich so unnatürlich, daß die Deutschen versuchen, als gleichberechtigt in die Gemeinde Europa aufgenommen zu werden?** Schließlich kann sich die deutsche Jugend in keiner Weise für die Politik für verantwortlich halten, die zur Katastrophe von 1914 geführt hat — das ist heute bereits 17 Jahre her, und der deutsche Student der Gegenwart war zu jener Zeit noch ein Kind. **Ihm muß es als der Gipfel der Ungerechtigkeit erscheinen,** wenn man der Meinung ist, daß er auch nur einen Bruchteil von Verantwortung dafür trage, selbst unter der Voraussetzung — und er wird diese Voraussetzung im allgemeinen ablehnen —, daß Deutschland am Kriege die größte Schuld trägt. **Niemand konnte bei Abschluß der Pariser Verträge, wenn er auch nur einigermaßen sachverständig und klug war, annehmen, daß die Völker Europas auf die Dauer in zwei Klassen eingeteilt werden können:** das durch die Verträge zweifellos geschaffene Regime der Ungleichheit konnte durch seine Natur selbst lediglich **von begrenzter Dauer** sein. Trotzdem arbeitet das heutige Deutschland nicht nur auf dem Gebiete der Abrüstung, sondern auch in vielen anderen Dingen unter dem Druck einer gewissen internationalen Inferiorität; **und das ist ein Zustand, der keineswegs zu jener uneingeschränkten Zusammenarbeit mit anderen Völkern führen kann, ohne die Frieden und Wohlstand niemals erreichbar sind."**

Zwei Millionen Sklaven wurden frei.

In Abessinien werden, da König Ras Tafari nunmehr endgültig beschlossen hat, der Sklaverei ein Ende zu bereiten, gegen 2 Millionen Sklaven frei werden. Der König von Abessinien hat diesen Beschluß dem Britischen Verein zur Bekämpfung der Sklaverei mitgeteilt. In dem betreffenden Schreiben erklärt der König, der Sklavenhandel sei in seinem Reich schon längst abgeschafft, bei Übertretung des Verbots sei über die Schuldigen die Todesstrafe verhängt worden.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 29. August.

Königswusterhausen.

07.00: Von Berlin: **Frühkonzert.** 09.15: Aus dem Sportforum Berlin-Charlottenburg: Ansprache des dritten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Thiemer, Dresden, über: Auslandsarbeit der Deutschen Turnerschaft. 12.00: Wetter. 12.05: Volkskundliche Hörfolge: Eine Bauernhochzeit im Spreewald. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.45: Frauenstunde. Frauen helfen sich untereinander (II). 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Entfettungskuren. 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Louis v. Kohl: Das Leben der Naturvölker (IV). 19.30: Stille Stunde. Gesichter der Landschaft. 20.00: Von Langenberg: **Lustiger Abend.** 22.00—00.30: Übertrag. von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: **Frühkonzert (Schallplatten).** 09.15: Von Berlin: Vom Deutschen Turntag. Auslandsarbeit der Deutschen Turnerschaft. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 16.00: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungsmusik. 17.30: Kapitän Carl Ettling: Nauru, die verlorene deutsche Phosphat-Insel. 18.30: Land in Sonne. Staffelhörbericht aus Breslaus Kleingärten. 19.15: Wetter. Anschl.: Schlager mit Refraingesang auf Schallplatten. 19.45: Das wird Sie interessieren! 20.00: Von Berlin: **Bunter Abend.** 22.45 bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 09.15: Von Berlin: Vom Deutschen Sporttag. 11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 1.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Von Danzig: Blasmusik. 17.30: D. Kröning: **Das Deutschtum in Estland.** 18.30: Weltliche Gesänge. 19.55: Wetterdienst. 20.00: Von Berlin: **Bunter Abend.** 22.00—24.00: Tanzmusik.

Sonntag, den 30. August.

Königswusterhausen.

06.30: Von Berlin: **Funk-Gymnastik.** 07.00: **Von Hamburg:** Hafenkonzert. 09.00: Von München: Hörbericht vom Festgottesdienst des Deutschen Katholikentages 1931. 10.45: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Elternstunde. Kinderfreundschaften. 11.30: Von Leipzig: **Reichssendung der Bach-Kantaten.** 12.00: **Der Dichter Ludwig Thoma.** 12.30: Von Leipzig: Konzert. 14.30: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 15.30: Was ist Programm-Musik? (Mit Schallpl.-Beisp.) 16.00: Von Berlin: Hausmusik von Anton Bruckner. 16.30: Liz. O. Thulin: Alltag und Feste im heutigen Italien. 17.00: Von München: Ausschnitt aus der großen öffentlichen Schlußversammlung des Deutschen Katholikentages 1931. 17.35: Von Berlin: Blas-Orchester-Konzert. 20.00: Von Hamburg: **Die leichte Kunst.** 22.05: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

09.15: Von München: **Festgottesdienst anläßlich des 70. Deutschen Katholikentages 1931 in Nürnberg.** 11.30: Von Leipzig: **Reichssendung der Bachkantaten.** 12.15: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 12.30: Von Königsberg: **Konzert.** 14.00: Mittagsberichte. 14.20: **Gereimtes — Ungereimtes.** 15.00: Musikfunk für Kinder. 15.25: Hermann Löns zum 65. Geburtstag (* 29. 8. 1866). 16.00: Bad Salzbrunn: Unterhaltungskonzert. 17.00: Leben und Treiben in einer Fliegerschule (Hörbericht). 17.25: Wetter. Anschl.: Aus Salzbrunn: Unterhaltungskonzert. 18.15: Ernst Glaeser: Grenzland im Westen. 1. Von Lauterburg nach Lauterbourg. 2. Baptiste. 18.45: Von Königsberg: Ursendung: **Vierundzwanzig Stunden Kriminalkommissar.** 20.00: Von Berlin: **Unterhaltungsmusik aus Amerika.** 21.10: Von Berlin: Orchestersuiten. 22.30: Von Langenberg: Hörberichte auf Schallplatten. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-England. 23.00—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: **Morgenandacht.** 09,15: Festgottesdienst des Deutschen Katholischen Tages in Nürnberg. 11.00: Englische Hausmusik. 11.30: Von Leipzig: **Reichssendung der Bachkantaten.** 12.30: **Konzert.** 14.30: **Jugendstunde.** Etwas vom Ortssinn und der Orientierung bei Mensch und Tier. 15.30: Aus der Kirche in Tilsit: Jubelfeier: 25 Jahre Ostmärkische Vereinigung des christlichen Sängerbundes. 16.30: Vom Flughafen Devau: Reportage des Großflugtages in Königsberg. 17.00: Von Danzig: **Blasmusik.** 18.00: Autorenstunde. Paul Vetterli: Ein Abend unter Tieren. Tiergeschichten und -märchen. 18.45: Von Danzig: **Vierundzwanzig Stunden Kriminalkommissar.** Eine dramatische Funkreportage von Observer. 20.15: **Konzert.** Orchester des Königsberger Opernhauses. 22.30—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Schulz, Thorn. 1. Sie können gegen den Pächter in der von Ihnen angegebenen Weise nur vorgehen auf Grund eines gerichtlichen Urteils. 2. Maschinen, die Ihnen gehören, können nicht für die Verpflichtungen des Schuldners gepfändet werden. Bei einer eventuellen Pfändung dieser Maschinen können Sie intervenieren. 3. Gegen Ihren zweiten Mieter müssen Sie, wenn Sie den Mietsvertrag mit ihm lösen wollen, auf Exmission klagen; dazu sind Sie ohne weiteres berechtigt, da er mit mehreren Mietsraten im Rückstande ist. — Die vorstehende Auskunft erfolgt verspätet; wir hatten aber wiederholt im Juni und Juli angekündigt, daß in den Monaten Juli und August Auskünfte nicht erteilt würden.

„Mieter". Natürlich kann Ihr Bruder die Zahlung einer Miete, die die Grundmiete (Miete für Juni 1914) übersteigt, jederzeit verweigern. Der Vermieter kann daraus, daß ihm der Mieter ein halbes Jahr lang eine höhere Miete als die, zu der er verpflichtet war, gezahlt hat, nicht das Recht auf diese höhere Miete für sich ableiten.

„Weltpatent". Ein „Weltpatent", wie Sie sich ausdrücken, gibt es nicht. Eine Erfindung, die man sich schützen lassen will, muß in jedem Lande besonders zum Schutz angemeldet werden. Natürlich müssen die Anträge usw. in der Landessprache eingereicht werden. Wenn die Erfindung in einem Lande schon bekannt ist, da sie dort bei der Fabrikation von Gegenständen, auf die sie Bezug hat, angewandt wird, so ist doch ein nachträglicher Schutzantrag wertlos. Aussichtslos ist auch ein Schutzantrag, wenn ein anderer Antrag auf Schutz derselben Erfindung bereits vorher von anderer Seite eingegangen ist.

F. W. 100. Davon, daß die rückständigen Steuern für 1928 erlassen sein sollen, ist uns nicht das geringste bekannt.

H. Hannoverland. 1. Die erste Anfrage ist für uns unverständlich. Was hat das ärztliche Honorar mit der fraglichen Schuld und ihrer Abzahlung zu tun? Sodann ist nicht ersichtlich, ob zwischen Gläubiger und Schuldner ein Abkommen über die Höhe der Aufwertung stattgefunden oder ob die gesetzliche Aufwertung platzgreifen soll. 2. In Frage kommt hier nur der Betrag von 1980,75 Mark. Der Wert dieser Summe ist 471,60 Złoty. Wenn der Wert des ausgeführten Werkes heute noch derselbe ist wie im Oktober 1919, kann der ganze Betrag gefordert werden. Dazu die Zinsen zu 5 Prozent vom 1. 1. 1927 bis 1. 8. 1931 in Höhe von 108 Złoty, so daß im ganzen 579,60 Złoty gefordert werden können.

„Radioschutz". Das Verbleiben außerhalb der Grenzen der polnischen Republik um sich dem Militärdienst zu entziehen, ist im polnischen Gesetz über die Militärdienstpflicht mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht. Die Strafverfolgung verjährt in fünf Jahren.

Nr. E. S. 48. 1. Durch Ausbrühen mit kochendem Wasser. 2. Eine Warenschuld verjährt in zwei Jahren. War die gestundete Ware zum Wiederverkauf bestimmt, dann verjährt die Schuld erst in 4 Jahren.

F. R. W. Und sind die Empfänger der amerikanischen Beihilfe nicht bekannt; wenden Sie sich doch an eine der führenden jüdischen Persönlichkeiten, vielleicht an die Herren Farbstein, Kaufmann, Królewska 16, in Warschau, Dr. Rosmarin, Chefredakteur, in Lemberg, Zyblicziewicza 27, Grünbaum, Advokat, in Warschau, Tłomackie 6 oder Dr. Hausner, Gymnasiallehrer, in Lemberg, Glinianska 17.

Der neue englische Außenminister.

Lord Readings abenteuerliche Laufbahn.

Die Lebensgeschichte des neuen englischen Außenministers Lord Reading mutet wie ein abwechslungsreicher Abenteuerroman an. Als einfacher Rufus Isaacs, jüngster Sohn eines englischen Reeders, hatte er seine Laufbahn begonnen, um heute, nachdem er in den Adelsstand erhoben wurde, und nacheinander zum Baronett, Baron, Graf, Lord und Marquis ernannt worden war, zum Leiter der Außenpolitik des britischen Weltreiches zu werden.

Rufus Isaacs wurde im Jahre 1860 in London geboren und besuchte in Brüssel und Hannover die Schule. Seine Lehrer gaben den Eltern den Rat, aus dem Jungen einen Rechtsanwalt zu machen. Mutter Isaacs bestand dagegen darauf, daß Rufus eine Beamtenkarriere einschlagen sollte. Weder die erste noch die zweite Aussicht konnten den jungen Mann begeistern. Den Mahnungen seiner Mutter setzte er eine standhafte Weigerung entgegen, indem er sagte: „Wenn ich Advokat oder Richter werde, werde ich nichts gewinnen, sondern nur viel Zeit verlieren." In Ermangelung einer Tätigkeit, die ihm zusagen könnte, wurde der junge Mann ein rechter Müßiggänger. Er trieb nebenbei eifrig Sport und wollte sich durchaus als Boxer einen Namen verschaffen. Seine ehrbaren jüdischen Eltern sahen diesem Treiben ihres jüngsten Sohnes mit größtem Unwillen zu. Da das gütliche Zureden bei dem Trotzkopf nichts half, beschlossen sie, ihn auf eine Weltreise zu schicken. Eines Morgens wurde der junge Rufus in das väterliche Reederei-Bureau gerufen. Der Vater erklärte ihm, daß er sofort als Schiffsjunge den Dienst auf einem Überseedampfer anzutreten habe. Rufus mußte gehorchen, setzte sich aber in den Kopf, die erste beste Gelegenheit zu benutzen, um eine andere Beschäftigung zu finden, die seinem Geschmack besser entspräche.

Als der Dampfer in den Hafen von Rio de Janeiro einlief, verschwand Rufus von Bord und so kam es, daß der 17-jährige Jüngling, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, allabendlich am Portal eines Theaters in der brasilianischen Hauptstadt als Türschließer stand. Nach einigen Monaten wurde der Vagabund von seiner Familie aufgespürt und mußte mit dem nächsten Schiff in die Arme seines Vaters zurückwandern.

Nun verstand es die Mutter, den Sohn zu überreden, doch Anwalt zu werden. Die harten brasilianischen Erfahrungen hatten den jungen Mann gefügiger gemacht, und so willigte er endlich in das „beklagenswerte Schicksal" ein, obwohl er fest davon überzeugt war, daß er im Advokatenberuf sein Glück nie und nimmer machen würde. Er studierte Jura, konnte aber seine Enttäuschung und seinen Schmerz nicht überwinden. Um sich aus der Apathie aufzurütteln, fing Rufus zu bummeln an und wurde zu einem hervorragenden Schlemmer. Es erwies sich aber bald, daß diese Neigungen nur vorübergehender Natur waren. Als er drei Jahre darauf Rechtsanwalt wurde, machten ihn sein hervorragendes Gedächtnis und seine guten Kenntnisse der finanziellen Fragen zu einem der besten Anwälte Londons. Seine Praxis vergrößerte sich von Tag zu Tag, und bald verfügte er über ein Jahreseinkommen von 20 000 Pfund, d. h. etwa 400 000 Mark jährlich. Er bekam die seidene Toga und wurde königlicher Justizrat. Rufus Isaacs legte eine außergewöhnliche logische Begabung an den Tag, die ihm dazu verhalf, die schwierigsten rechtlichen Probleme zu entwirren. Königin Viktoria ernannte die begabten Juristen zum Generalanwalt.

Im Alter von 44 Jahren wurde Rufus Isaacs zum ersten Mal in dem Wahlkreis Reading als Kandidat der Liberalen Partei in das Unterhaus gewählt. Seine parlamentarischen Reden zeichneten sich durch besondere Eleganz und scharfe logische Ausdrucksweise aus. 1910 wurde Rufus Isaacs geadelt und zum Lord-Oberrichter ernannt. Im Vorkriegskabinett Asquith bekleidete er mit dem Titel eines Marquis of Reading den Posten des Justizministers. Dieser Titel wurde ihm in Anknüpfung an die Tatsache verliehen, daß er im Anfang seiner politischen Laufbahn den Wahlkreis Reading im Unterhaus vertreten hatte. Während des Weltkrieges ging Lord Reading als außerordentlicher Gesandter des englischen Königs nach Washington, wo er die Anleiheverhandlungen mit der amerikanischen Regierung zum erfolgreichen Abschluß geführt hatte.

Um seine glänzende Laufbahn zu krönen, hat ihm sein Freund Lloyd George nach dem Kriege den hohen Posten eines Vizekönigs von Indien angeboten. Erst nach langem Weigern ging Lord Reading auf dieses Angebot ein. An dieser schwierigsten Stelle der englischen Politik hat er wiederum den Beweis seiner großen diplomatischen Fähigkeiten erbracht. Es gelang ihm, das große indische Land, in dem während der Amtszeit seines Vorgängers gefährliche Symptome der Unzufriedenheit und des Aufruhrs in Erscheinung getreten waren, gewissermaßen zu beruhigen. Seine Stellung als Stellvertreter des englischen Königs in Indien verstand Lord Reading, ohne zu Gewaltmitteln zu greifen, mit großer Tatkraft und Würde zu behaupten. Als er nach Ablauf seiner Amtsperiode aus Indien nach London zurückkehrte, wurde er in der britischen Hauptstadt von einer unübersehbaren Menschenmenge stürmisch gefeiert. Der damals 66-jährige schien auf dem Gipfel seiner glänzenden Karriere angelangt zu sein und das Recht auf einen ruhigen Lebensabend verdient zu haben.

In England ist bekanntlich der Fall nicht selten, daß Männern im hohen Alter die Erfüllung höchster politischer Funktionen anvertraut wird, die sie des öfteren mit bewundernswürdiger Aktivität und Geistesfrische ausführen. So wurde auch Lord Reading, der heute im 71. Lebensjahre steht, jetzt auf den Posten des britischen Außenministers berufen. Er ist der Nestor der neuen englischen Regierung. M. A.

*

Andere neue Größen.

Der neue britische Innenminister **Sir Herbert Samuel**, 1902 als Liberaler ins Unterhaus gewählt, trat 1909 als Kanzler des Herzogtums Lancaster zum erstenmal in ein Kabinett ein. Von 1910 bis 1914 dann von 1915 bis 1916 war er Generalpostmeister, dazwischen Handelsminister, und von 1916 bis 1917 Innenminister. Im Jahre 1920 in den Ritterstand versetzt, erhielt er das Amt eines Oberkommissärs von Palästina wo er die seit der militärischen Besetzung im Jahre 1918 installierte Militärverwaltung ablöste. Er handelte sich darum, das den Zionisten von England versprochene jüdische Nationalheim einzurichten. Im Juni 1925 kehrte Samuel, der ebenso wie Lord Reading Jude ist, nach England zurück. Er betätigte sich durch Jahre im Organisationsausschuß der liberalen Partei und ist Vertreter Lloyd Georges in ihrer Führung.

Der neue Gesundheitsminister **Neville Chamberlain**, der Bruder des früheren Außenministers und jetzigen ersten Lords der Admiralität, Austin Chamberlain, wurde 1915 Bürgermeister von Birmingham; im Dezember 1916 ernannte Lloyd George ihn zum Direktor des National Service. 1918 erfolgte seine Wahl ins Unterhaus auf das konservative Programm. Bereits im Jahre 1922 wurde er Generalpostmeister und im Jahre darauf Gesundheitsminister. Auch im Kabinett Baldwin vom November 1924 wurde ihm dieses Portefeuille zugeteilt. Er erwarb sich damals Verdienste durch die Verwirklichung eines großzügigen Wohnbauprogramms und durch ein Landarbeiter-Gesetz. Im Juni 1930 ersetzte er den zurückgetretenen J. C. C. Davidson in der Führung der konservativen Partei, eine Stellung, in der es ihm vor einigen Monaten gelang, die Versöhnung der Zeitungslords mit Baldwin zu erwirken.

Der neue Handelsminister **Sir Philip Cunliffe-Lister**, ebenfalls konservativ, war von 1920 bis 1921 parlamentarischer Sekretär des Handelsamtes, von 1921 bis 1922 Sekretär des Überseehandelsdepartements, von 1922 bis 1923 und von November 1924 bis 1929 Präsident des Handelsamtes. Er ist im Jahre 1884 geboren und diente während des Krieges von 1914 bis 1917 in der Armee.

Auch der neue Staatssekretär für Indien, **Sir Samuel Hoare**, zählt zur konservativen Partei. Anfangs in der Londoner Gemeindeverwaltung tätig, kam er 1910 für den Wahlkreis Chelsea ins Unterhaus. 1922 wurde ihm im Kabinett Bonar Law das Luftschiffahrtsministerium überwiesen; 1923 erhielt er dazu auch ein Sitz im Kabinett. Mit Baldwin trat er zurück, und als Baldwin zu Ende 1924 wieder ein Kabinett bildete, fiel Hoare abermals das Luftschiffahrtsministerium zu.

*

Kabinett und Parteien.

Das neue Britische Ministerium besteht aus 19 Ministern; davon gehören fünf der Arbeiterpartei an, 8 den Konservativen und 6 den Liberalen. Von diesen 19 Ministern gehören 10 dem

engeren Kabinett

an; davon sind 4 Arbeiterparteiler, 4 konservativ und 2 liberal. Es gehören zur

Arbeiterpartei: Macdonald (Ministerpräsident); Snowden (Schatzkanzler); Thomas (Minister für Dominions und Kolonien); Lord Sankey (Lordkanzler),

Konservativen Partei: Baldwin (Präsident des Staatsrats und Sprecher vor dem Unterhaus); Sir Samuel Hoare (Minister für Indien); Neville Chamberlain (Gesundheitsminister); Sir Philip Cunliffe-Lister (Handelsminister).

Liberalen Partei: Lord Reading (Außenminister) und Sir Herbert Samuel (Innenminister).

Die übrigen 9 Minister (1 Arbeitsparteiler, 4 Konservative und 4 Liberale) die zwar der Regierung angehören, aber

außerhalb des engeren Kabinetts

stehen, verteilen sich im einzelnen auf ihre Parteien wie folgt:

Arbeiterpartei: Lord Amulree (Luftfahrtsminister).

Konservative Partei: Sir Austen Chamberlain (Erster Lord der Admiralität); Sir John Gilmour (Landwirtschaftsminister); Sir Henry Betterton (Arbeitsminister); Marquis von Londonderry (Minister für öffentliche Arbeiten).

Liberale Partei: Lord Crewe (Kriegsminister); Sir Archibald Sinclair (Minister für Schottland); Sir Donald Macleau (Unterrichtsminister); Marquis von Lothian (Kanzler der Grafschaft Lancaster).

*

Der Druck der Hochfinanz.

London, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Daily Herald" hält nach wie vor seine Behauptung über das amerikanische Banken-Ultimatum aufrecht.

Als weiterer Kronzeuge für diese sensationellen Behauptungen tritt der bisherige Landwirtschaftsminister Addison auf, der in seiner Rede vor Parteigenossen erklärte, die Regierung sei nicht wegen irgend welcher Forderungen der Gewerkschaften zusammengebrochen, sondern weil von gewisser Seite ein anderer Deckungsplan für den Fehlbetrag im Staatshaushalt verlangt worden sei, als der, der bereits ausgearbeitet dem Kabinett vorlag.

Der fertige Plan habe eine Deckung von 1,12 Milliarden Reichsmark vorgesehen. Außerdem seien bereits weitere Einsparungen erwogen worden, durch die der Haushalt mehr als ausreichend hätte ausgeglichen werden können. Plötzlich sei jedoch den Ministern eröffnet worden, daß ein anderer Weg für die Deckung gefunden werden müßte. Schließlich sei ihnen zu verstehen gegeben worden, daß, die Einwilligung der Bankiers vorausgesetzt, die Konservativen und die Liberalen in eine zehnprozentige Kürzung einwilligen würden. **Der Regierung sei also die Pistole nicht von den Gewerkschaften, sondern von der Hochfinanz auf die Brust gesetzt worden**, deren Forderungen sehr nachdrücklich gewesen seien. Addison erklärte zum Schluß, daß die Diskussion über dieses Thema noch nicht beendet sei, sondern in der nächsten Zeit noch eine große Rolle spielen würde.

London, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Morningpost" zufolge hat sich das englische Kabinett entschlossen, das Parlament zum 8. September einzuberufen.

Neue Steuern in England.

London, 27. August. (PAT.) Nachdem die Mitglieder des neuen Kabinetts gestern vormittag vereidigt worden waren, fand gestern eine Kabinettsitzung statt. Wie es heißt, wird die Ernennung des Leiters des Kriegsministeriums später erfolgen, da das Kabinett der Ansicht sei, daß die Besetzung dieses Ministeriums nicht so dringend ist.

Das Sparprogramm der Regierung wird dem Parlament am 8. September vorgelegt werden. An neuen Steuern sind vorgesehen: Ein Zuschlag zur Einkommensteuer, eine Steuer von städtischen und staatlichen Obligationen, sowie eine Steuer von Luxusartikeln. Erhöht sollen werden die Biersteuer, die Spiritussteuer und die Tabaksteuer. Die neuen Gesetzentwürfe werden zweifellos eine Opposition der radikalen Elemente aller drei Parteien auslösen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das gegenwärtige Kabinett bis zur Durchführung seines finanzwirtschaftlichen Programms, also etwa bis zum Neujahr, am Ruder bleiben wird. Nach einer anderen Version wird das gegenwärtige Kabinett erst nach der Verabschiedung des künftigen Staatshaushalts, also etwa Anfang April, zurücktreten.

Kleine Rundschau.

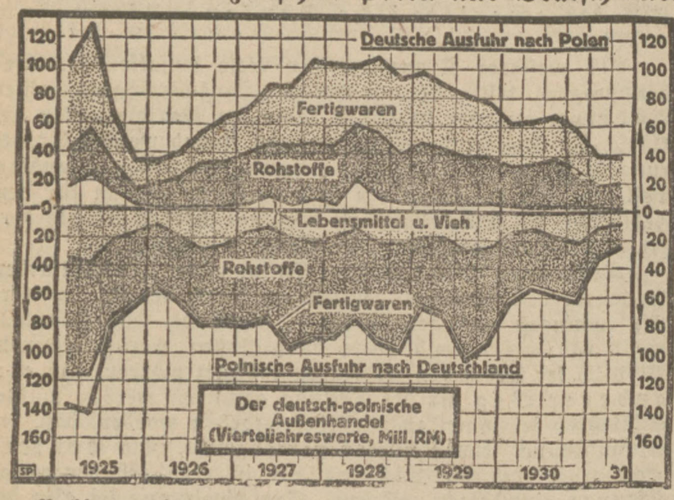
„Do. X II" auf dem Fluge nach Italien.

Friedrichshafen, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Do. X II" ist am Freitag früh von hier zu seinem Überführungsflug nach Italien gestartet. Das Flugzeug wurde bekanntlich im Auftrage der Italienischen Regierung gebaut und wird nun durch die deutsche Besatzung über die Alpen nach Spezia überführt.

Langfristige Kredite für die polnische Landwirtschaft.

Am 21. d. M. ist eine Verordnung des polnischen Finanzministers, Landwirtschaftsministers und Ministers für Agrarreform über die Emission von siebenprozentigen Pfandbriefen der Staatlichen Agrarbank, Serie II, erschienen. Die Verordnung regelt auch die in Form von Pfandbriefen zu gewährenden Kredite. Demnach sind die siebenprozentigen Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank, Serie II, in Goldzłoty und dem entsprechenden Gegenwert in amerikanischen Dollars, holl. Gulden, französischen Goldfranken, Pfund Sterling und Schweizer Franken auszustellen. Die Verordnung bezweckt die erleichterte Unterbringung der Pfandbriefe auf den ausländischen Kapitalmärkten. Ein Goldzłoty wird darin mit 900/5332 Gr. reinem Gold bewertet. Die ganze Pfandbriefemission beträgt 75 Mill. Goldzłoty. Der Nominalwert der Pfandbriefe beträgt 10 000 Złoty, 5000 Złoty, 1000 Złoty, 500 Złoty und 100 Złoty. Jeder Pfandbrief enthält Kupons für 10 Jahre, zahlbar in Halbjahresraten am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahre. Die Amortisation der Pfandbriefe muß spätestens $30\frac{1}{2}$ Jahre nach dem Tage der Ausstellung erfolgt sein. Am 1. Mai und 2. Noember jeden Jahres findet die öffentliche Auslosung der Pfandbriefe statt. Die siebenprozentigen Pfandbriefe müssen durch erste Hypothek (Höchstgrenze der Belastung 50 Prozent des Schätzungswertes) gesichert sein. Die von uns angekündigte Reise der Vertreter der Staatlichen Agrarbank nach Paris steht mit der Neuemission im Zusammenhang.

Der Warenaustausch zwischen Polen und Deutschland.



Nachdem mit dem Ausbruch des „Handelskrieges" zwischen Polen und Deutschland im Jahre 1925 der bis dahin recht ansehnliche Warenaustausch zwischen den beiden Ländern plötzlich auf einen außerordentlich geringen Wert gesunken war, hatte sich im Laufe der Zeit doch wieder in beiden Richtungen eine ziemlich bedeutende Ausfuhr eingestellt. Deutschland bezog aus Polen der großen Hauptsache nach Rohstoffe und in gewissem Maße Lebensmittel und Vieh. Die Aufnahme industrieller Fertigwaren aus Polen war in Deutschland naturgemäß ganz gering.

Im Gegensatz dazu bezieht Polen aus Deutschland ungefähr nur zur Hälfte Rohstoffe und zur anderen Hälfte Fertigwaren, während die Aufnahme von Lebensmitteln und Vieh nur unbedeutend ist.

Der Warenaustausch hatte einen hohen Punkt im Jahre 1928 erreicht. Seither sind sowohl die deutschen Bezüge aus Polen, als auch die polnische Einfuhr aus Deutschland stark zurückgegangen. Namentlich die beiden letzten Jahre haben das Volumen des Warenaustausches auf weit weniger als die Hälfte des früheren Wertes zusammenschrumpfen lassen. Die beiden ersten Viertel des laufenden Jahres haben diese Entwicklung namentlich auf der deutschen Seite in beschleunigtem Maße fortgesetzt insofern, als die deutsche Einfuhr aus Polen auch im zweiten Vierteljahr einen weiteren Rückgang gegenüber dem ersten aufweist. Auf der polnischen Seite sind wenigstens die Bezüge an Rohstoffen aus Deutschland im zweiten Vierteljahr 1931 wieder ein wenig angestiegen. Da aber der Fertigwarenbezug weiter verringert worden ist, ist die Gesamtsumme der deutschen Ausfuhr nach Polen ebenfalls weiter gesunken.
Sp.

Die Ausfuhr von Hüttenerzeugnissen aus Polen

Nach den Rekordausfuhrkontingenten, welche die Ausfuhr von Hüttenerzeugnissen seit dem Bestehen des Exportverbandes der polnischen Eisenhütten im Juni erreichte, hat sich die Ausfuhr dieser Erzeugnisse gegen besondere Ausfuhrbescheinigung im Monat Juli um 2939 To. auf 38 245 To. vermindert. Der Rückgang beträgt demnach im Vergleich zum Monat Juni 7,26 Prozent. Die Hauptursache des Ausfuhrrückganges von Walzwerkerzeugnissen ist hauptsächlich auf die rückläufige Tendenz von seiten der Sowjetunion zurückzuführen. Ebenso rückläufig gestaltete sich die Ausfuhr Polens nach Rumänien, der Schweiz, Dänemark, Ungarn, Japan und Argentinien. Etwas besser gestaltete sich die Ausfuhr nach Jugoslawien, Deutschland, Italien und Bulgarien. Im Monat Juli wurde erneut mit der Ausfuhr nach Schweden, Finnland, England und Afrika begonnen, eine vollkommene Unterbrechung erlitt dagegen die Ausfuhr nach Norwegen und Litauen.

Die Ausfuhr von Blech und Blecherzeugnissen gestaltete sich im Monat Juli um 63,24 Prozent höher, die des Eisendrahtes um 82,16 Prozent. Zurückgegangen dagegen ist die Ausfuhr von Handelseisen, und zwar um 17,22 Prozent, und ebenso die aller anderen Erzeugnisse. Etwas aussichtsreicher gestaltete sich die Ausfuhr von Eisenbahnschienen.

Die 19. Deutsche Ostmesse in Königsberg.

Die 19. Deutsche Ostmesse, die am 23. August eröffnet worden ist, kann, den Wirtschaftsverhältnissen der Gegenwart entsprechend, ein voller Erfolg genannt werden. Gleich der erste Tag brachte einen starken Publikumsandrang. Die Massen der Besucher füllten zuweilen die Hallen und das Freigelände. Die Rekordziffern des Vorjahres wurden schon am Eröffnungstage überschritten.

Eine Neuerung bringt diese Messe insofern, als erstmalig eine Ausstellung „Das ostpreußische Handwerk" angegliedert ist. Damit ist die Messeleitung einer besonderen Wirtschaftsnotwendigkeit Ostpreußens nachgekommen, das in seiner Isolierung von dem übrigen industriellen Deutschland stark auf das ortsansässige Handwerk angewiesen ist. Das 80 000 Quadratmeter große Gelände ist restlos ausgenutzt. Die Beschickung der Warenmustermesse übertrifft an Zahl und Güte die der vorjährigen Jubiläumsmesse. Die alte Ausstellerschaft hat überwiegend die Treue bewahrt. Nicht unbedeutende Firmen sind neu hinzugekommen. Unter der Fülle der Sonderausstellungen ragten besonders die lehrreiche „Osteuropäische Landmaschinen-Exportschau" und die „Deutsche Landmaschinen-Materialschau", die vom Landmaschineninstitut der Königsberger Universität organisiert wurden, hervor.

Die Tierschauen, die züchterische Erfolge in einer kaum überbietbaren Qualität offenbarten, fanden nicht nur bei der Landwirtschaft des In- und Auslandes ihre verdiente Beachtung. Der Massenbesuch aus der Provinz wurde durch einen starken Zustrom aus Danzig und dem Memelgebiet wirkungsvoll ergänzt. Auch Litauen und Lettland waren sowohl durch beachtliche Einkäuferkontingente wie auch durch verschiedenste Exkursionen vertreten. Die Sowjetunion hatte maßgebliche Persönlichkeiten der landwirtschaftlichen Behörden des Bundes der großrussischen Republik und der ukrainischen Republik zum Studium der Deutschen Ostmesse entsandt. Erstmalig war auch der ferne Osten (Chinesisch-Turkestan) durch eine Delegation in Königsberg vertreten.

In der vielgestaltigen Warenmustermesse, besonders in Textilien, Haus- und Küchengeräten, Spielwaren war man von Anfang an am Geschäft lebhaft interessiert. Auf zahlreichen Ständen wurden Abschlüsse getätigt, die man bei der Schwere der Zeit kaum erwartet hatte. Für das weitere Geschäft ist man durchaus zuversichtlich gestimmt.

Firmennachrichten.

Zwangsversteigerung. Das in Gutlin im Kreise Culm (Chełmno) gelegene und im Grundbuch Gutlin, Blatt 1, auf den Namen Stanisław Gidaszewski eingetragene Grundstück gelangt am 27. Oktober d. J., 11 Uhr vormittags, im Burggericht Culm, Zimmer 13, zur Zwangsversteigerung. (Flächeninhalt 97,52,02 Hektar.) Der Versteigerungsvermerk erfolgte am **21. August 1931.**

Die Getreidekonjunktur in Großpolen nach der Ernte.

Der Präsident der Großpolnischen Landwirtschaftskammer in Posen Dr. Janusz Chostowski hat einem Vertreter der „Gazeta Handlowa" Erklärungen bezüglich der diesjährigen Getreidekonjunktur in Großpolen nach der Ernte gegeben. Er führte u. a. folgendes aus:

„Ich habe den Eindruck, daß die diesjährigen Ernteergebnisse nicht sonderlich von den Frühjahrserwartungen abweichen werden. Wir dürfen uns keinerlei Hoffnungen hingeben, daß wir es in diesem Jahre mit guten Ernteerträgen zu tun haben werden.

Auf Grund meiner letzten Beobachtungen und der aus allen Teilen der Wojewodschaft vorliegenden Meldungen kann ich schon jetzt feststellen, daß **die Ernteergebnisse nur mittelmäßig zu nennen sein werden oder vielfach sogar unter dem Durchschnitt liegen werden.** Bei dieser Feststellung ist die Lage gewiß allgemein genommen, es werden auch Abweichungen sowohl zum Besseren wie zum Schlechteren vorkommen. Mir liegen aus allen Kreisen Informationen vor, ich berücksichtige dabei nur die typischen Angaben jeder Gegend, d. h. nur Angaben aus gut geleiteten Landwirtschaften.

Zur Veranschaulichung meiner Angaben nenne ich folgende statistische Beispiele (in einfachen Zentnern vom Magdeburger Morgen):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Kujawien	10—15	10—12	10—15	10—14
Gostyń	9,5—12	8—9,5	7—12	10—12
Kosten	9—12	8— 9	8—10	9—10
Schroda	9—10	9—10	8—10	10—12
Wreschen	7—10	7—11	7—12	10—12
Birnbaum	6— 8	6,5—7,5	7—11	8—10
Schildberg	—	4— 6	—	5,5—7
Kempen	6— 8	6,5—8	8— 9	8— 9

Für jeden Kenner der großpolnischen Landwirtschaftsverhältnisse genügen diese Zahlen, um sich ein durchaus pessimistisch gestimmtes Bild über die diesjährigen Ernteergebnisse zu machen. Was die kleineren Betriebe anbelangt, so kann die Lage stellenweise als trostlos angesehen werden. Aus einigen Kreisen kommt sogar die Nachricht, daß von den Landwirten Getreide gekauft wird in der Annahme, mit den geernteten Erträgen nicht auskommen zu können, dabei werden Preise gezahlt, die häufig über die offiziellen Notierungen weit hinausgehen. Die Preisfrage wird in diesem Jahre zu einem viel komplizierteren Problem, als im vergangenen Jahre werden.

Die diesjährigen schlechten Ernteergebnisse haben vielerlei Ursachen. Negativ haben auf das Sommergetreide die atmosphärischen Einflüsse eingewirkt, unter denen sich die diesjährige Frühjahrsbestellung in einigen Kreisen vollzog. Gleichfalls ungeeignet waren die Witterungseinflüsse für die Überwinterung des Getreides. In vielen Fällen wurde auch teilweise die intensive Kunstdüngergabe unterlassen, die bis noch vor kurzer Zeit ein besonderes Charakteristikum der landwirtschaftlichen Produktion in Großpolen war. Wir haben in Großpolen im Durchschnitt nur einen mittleren Boden (mit Ausnahme von fünf Kreisen), so daß forcierte Ernteergebnisse aus der bestellten landwirtschaftlichen Einheit nur im Wege einer reichlichen Düngergabe zu erzielen sind. Die Krisis der Getreidepreise, wie auch das Mißverhältnis zwischen den Getreidepreisen und den Kunstdüngerpreisen hat vielfach zur Antipathie der Landwirtschaft gegenüber den Maximalerträgen geführt, welche bis dahin das Ziel jedes landwirtschaftlichen Betriebes gewesen waren. Es wird sich jetzt zeigen, ob der seit drei Jahren geführte Streit darüber, ob eine radikale Erniedrigung der eigenen Gestehungskosten vorzunehmen, oder weiterhin Maximalerträge selbst bei niedrigen Preisen zu erzielen seien, bei der diesjährigen Situation in eine neue Phase treten wird. Er wird zweifellos zugunsten der zweiten These ausfallen.

Über die kommende Preisbewegung des Getreides kann naturgemäß eine definitive Antwort nicht erteilt werden. Die Krise bringt uns zu häufig Überraschungen. **Man hat den Eindruck, daß die rückgängigen Getreideerträge dieses Jahres eine steigende Tendenz und damit eine gewisse Preisstabilisierung im laufenden Wirtschaftsjahre bringen werden.** Die niedrigen Getreidepreise sind auch zum Teil mit der verspäteten Einleitung der Getreide-Lombard-Kreditaktion zu erklären, zum Teil sind sie auf die starken Restriktionen zurückzuführen, die von den diesen Kredit erteilenden Institutionen angewendet werden. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Getreidepreisgestaltung hatte das Getreideangebot derjenigen Betriebe, die unter dem Druck der Verhältnisse zu Getreideverkäufen gezwungen waren. Die Zahl dieser Betriebe ist leider sehr groß. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluß übt die Spekulation aus, die sich auf der finanziellen Schwächung des Landes aufbaut.

Faßt man alle diese Momente zusammen, so kann gesagt werden, daß das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage im laufenden Wirtschaftsjahre zu einer steigenden Preistendenz führen müßte.

Polens Getreideausfuhr in der Saison 1930/31.

Die soeben beendete Getreidesaison 1930/31 hat eine bedeutend geringere polnische Getreideausfuhr gebracht, als das Vorjahr, wie folgende Übersicht erkennen läßt:

Ausfuhrmenge in To.:

	1930/31	1929/30	1928/29
Weizen	83 831	13 060	1 453
Roggen	266 701	330 843	73 945
Gerste	126 941	262 835	188 138
Hafer	6 177	81 760	10 503
Buchweizen	9 300	18 131	8 302
Weizenmehl	27 700	6 291	1 237
Roggenmehl	62 400	10 819	2 713
Erbsen	24 524	38 272	31 063
Bohnen	18 486	30 320	30 823
Kartoffeln	92 200	34 463	89 160
Kartoffelflocken	18 600	11 079	12 678
Kartoffelmehl	10 600	11 279	4 156
Viehfutter	174 502	383 251	206 709
Gras- und Kleesaaten	36 000	59 454	61 227
Ölsaaten	15 400	28 531	16 976
Zuckerrübensamen	5 050	6 314	4 459

Die Weizenausfuhr ist hiernach erheblich gestiegen, da der Anbau von Weizen von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Der Rückgang der Roggenausfuhr ist kaum nennenswert, wenn man die Zunahme der Ausfuhr von Roggenmehl berücksichtigt. Die vergrößerte Mehlausfuhr ist nicht so sehr das Ergebnis der Ausfuhrprämien, sondern vor allem der staatlichen Kreditgewährung an die großen Mühlen. Die Gerstenausfuhr war ungewöhnlich klein, die Haferausfuhr hat wegen schlechter Ernte fast aufgehört. Der Ausfuhrrückgang bei Hülsenfrüchten und Saaten ist zum Teil das Ergebnis schlechter Absatzmöglichkeiten.

Die Gesamtausfuhr von Getreide und Mehl stellte sich auf rund 583 000 To., gegen 758 000 To. i. V., wobei von dem Rückgang hauptsächlich der Stettiner Hafen betroffen wurde. Ungewöhnlich ist die Belebung der Ausfuhr von Kartoffeln und deren Erzeugnissen; der Kartoffelabsatz fand ziemlich unerwartet hauptsächlich nach Frankreich und Belgien statt, doch war auch Deutschland wie immer ein bedeutender Abnehmer dafür.

Die Einfuhr von Getreide beschränkte sich fast nur auf Mais und Reis. Die wichtigsten Einfuhrposten an landwirtschaftlichen Produkten sind folgende:

Einfuhrmenge in To.:

	1930/31	1929/30	1928/29
Weizen	2 246	15 040	68 054
Mais	22 029	18 495	20 559
Reis	66 710	40 149	77 012
Weizenmehl	1 100	1 627	1 342
Malz	2 200	3 970	—
Viehfutter	37 800	37 515	52 322
Hirse	5 100	4 520	—
Ölsaaten	24 446	23 619	31 958

An Roggen, Hafer und Gerste wurden nur unbedeutende Mengen eingeführt. Die Maiseinfuhr fand hauptsächlich in den letzten Monaten statt, weil Hafer zum Schluß der Saison knapp wurde. Die große Reiseinfuhr beruht zum Teil auf dem starken Bedarf der Gdingener Reismühle für die Ausfuhr von Reiserzeugnissen; diese Ausfuhr kam im 1. Halbjahr 1931 auf über 6000 To., während sie im ganzen Jahr 1930 nur etwa 6000 To. erreicht hatte. Die Ölsaateneinfuhr blieb noch in bescheidenen Grenzen, weil die neue Ölmühle in Gdingen ihren vollen Betrieb noch nicht aufgenommen hat.

Die diesjährige Hopfenernte.

Nach nunmehr vorliegenden Mitteilungen der Hopfenanbauer ergibt sich, daß der Hopfenansatz in den meisten Gegenden als sehr gut bezeichnet werden muß. Infolge der ungünstigen Wetterlage mußte leider die Erntearbeit unterbrochen werden. Demzufolge ist anzunehmen, daß die schädlich wirkenden Regenfälle das Gesamtergebnis der diesjährigen Hopfenernte im Vergleich zum Vorjahre stark beeinträchtigen werden. Die Hopfenanbauer befürchten, daß die starken Regenfälle Hopfenkrankheiten hervorrufen werden, welche große Verluste nach sich ziehen können. Diese Befürchtungen sind keineswegs grundlos, da in Deutschland unter dem Einfluß der Feuchtigkeit eine starke Verbreitung der Hopfenkrankheit „Pseudo Peronospora Humuli" festzustellen ist, welche die Ernteaussichten der deutschen Hopfenanbauer stark vermindert hat.

Zahlungseinstellung einer großen Strumpfwarenfabrik. Die Firma J. Schlesinger, eine der größten Lodzer Strumpfwarenfabriken, hat beim Lodzer Handelsgericht um die Gewährung eines dreimonatigen Zahlungsaufschubs nachgesucht, da sie zurzeit ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$ %, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$ %.

Der Złoty am 27. August. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,63, bar 57,53—57,65, Berlin: Ueberweisung, große Scheine $46{,}97\frac{1}{2}$—$47{,}37\frac{1}{2}$, Prag: Ueberweisung 377,00, Newyork: Ueberweisung 11,22, Wien: Ueberweisung 79,43—79,41, Zürich: Ueberweisung 57,65.

Warschauer Börse vom 27. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,85, 360,75 — 358,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,40, 43,51 — 43,29, Newyork 8,922, 8,942 — 8,902, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,80, 174,23, — 173,37, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,53 Gd., 57,65 Br., Noten: London 25,00 Gd., $25{,}00\frac{1}{4}$ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,51 Gd., 57,63 Br.

Berlin, 27. August. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,417—20,487, Holland 169,33—170,00, Belgien 58,51—58,75, Danzig 81,64—81,96, Italien 22,06—22,14, Paris 16,46—16,52, Schweiz 81,74—82,06, Wien 59,08—59,32, Prag 12,43—12,49.

Züricher Börse vom 27. August. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,15, London $24{,}97\frac{1}{4}$, Newyork $5{,}13\frac{3}{4}$, Belgien 71,65, Italien $26{,}87\frac{1}{2}$, Spanien 46,20, Amsterdam $207{,}17\frac{1}{2}$, Berlin 121,70, Wien 72,20, Stockholm $137\frac{1}{2}$, Oslo 137,40, Kopenhagen 137,35, Sofia 3,72, Prag $15{,}21\frac{1}{2}$, Budapest $90{,}02\frac{1}{2}$, Belgrad $9{,}07\frac{1}{2}$, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43, Bukarest $3{,}05\frac{3}{4}$, Helsingfors 12,93, Buenos Aires 144,75, Japan $2{,}53\frac{1}{2}$.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine $8{,}89\frac{1}{2}$ Zł., do. kl. Scheine $8{,}88\frac{1}{2}$ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 Schweizer Franken 173,12 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,92 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 88,50 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 14,75 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 86,00 G.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 27. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: **Roggen 22,50—23, Weizen 23—24, neuer Einheitshafer 21—22, Sammelhafer 19—20, Grützgerste 20—20,50, Braugerste 21—23, Luxus-Weizenmehl 45—55, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl 38—40, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 15—16, Roggenkleie 13,50—14, Winterraps 29—30, Viktoriaerbsen 26—28. Die Umsätze waren lebhafter, Tendenz stetig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	20.75—21.75	Rübsen	25.50—26.50
Roggen, neu, gesund, und trocken	21.00—21.25	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	18.00—19.25	Peluschken	—.—
Braugerste	21.00—23.00	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	16.00—17.00	Viktoriaerbsen	24.00—27.00
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	13.00—14.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	13.00—13.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Raps	—.—	Heu, lose	5.50—6.00
		Heu, gepreßt	7.55—8.10
		Netzeheu	7.00—7.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 285 to, Weizen 315 to, Gerste 30 to, Hafer 15 to.

Berliner Produktenbericht vom 26. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 214,00—216,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 169,00—171,00, Braugerste —,—. Neue Wintergerste 152,00—162,00, Hafer, märk. 140,00—148,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,25—33,00, Roggenmehl 23,75—26,25, Weizenkleie 11,75—12,25, Roggenkleie 10,10—10,60, Raps 140,00—150,00, Viktoriaerbsen 24,00—31,00. Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 18,00—20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,40—13,50, Trockenschnitzel 6,80—6,90, Soya-Extraktionsschrot 12,00—12,60, Kartoffelflocken —,—.

Das Angebot an Brotgetreide ist minimal. Die Preise liegen fest.

Butternotierung. Berlin, 27. August. Die Berliner Notierungskommission bezeichnete die Tendenz als ruhig und setzte die Preise — Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten — für den Zentner wie folgt fest: 1. Qualität 130 RM., 2. Qualität 120 RM. und abfallende Ware 106 RM. Die Großhandelspreise lauteten dementsprechend für den Zentner wie folgt: Inlandsbutter 1a Qualität 148—153 RM., 2. Qualität 140—142 RM. und dänische Butter 155—158 RM.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 24. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11; Klasse A über 60 g $10\frac{1}{4}$; Klasse B über 53 g $9\frac{1}{2}$; Klasse C über 48 g $8\frac{1}{4}$. Frische Eier: Klasse B über 53 g $8\frac{1}{2}$; aussortierte, kleine u. Schmutzeier 6. Auslandseier: Dänen: 18er 11, 17er $10\frac{1}{2}$, $15\frac{1}{2}$-16er $9\frac{3}{4}$. Estländer 17er $9\frac{1}{2}$, $15\frac{1}{2}$-16er $8\frac{3}{4}$-9, Holländer: Durchschnittsgew. 68 g $11\frac{1}{4}$, 60—62 g 10—$10\frac{1}{2}$, 57—58 g $9\frac{1}{2}$; Bulgaren; Rumänen: 7—$7\frac{1}{2}$; Ungarn: 7—$7\frac{1}{4}$; Jugoslawien: 7—$7\frac{1}{4}$; Polen: normale $6\frac{1}{2}$—7; kleine, Mittel- und Schmutzeier $5\frac{1}{2}$.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schön. Tendenz: fest.